

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

41 (18.2.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgehoben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Preis Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Montag, den 18. Februar 1952

Nr. 41

Erster britischer Atomwaffen-Versuch

Auf einem Versuchsfeld in Australien
London (UP). Großbritannien wird im Laufe dieses Jahres seine erste Atomwaffe auf einem Versuchsfeld in Australien erproben, wie in London offiziell bekanntgegeben wurde. In der vorsichtig formulierten Bekanntmachung heißt es ausdrücklich, es handle sich um die Erprobung von „Atomwaffen“. Man nimmt jedoch allgemein an, daß es sich um die versuchsweise Explosion einer regelrechten Atombombe handelt.

England hat sich bisher auf die Entwicklung der Atomenergie für friedliche Zwecke konzentriert. Jedoch kündigte Attlee schon am 15. Februar vorigen Jahres vor dem Unterhaus in seiner damaligen Eigenschaft als Premier an, daß die Entwicklung atomarer Waffen in Großbritannien erfolgreich fortschreite. Am 5. März im gleichen Jahr erklärte der Versorgungsminister George Strauss, daß die britischen Atomforscher „technisch“ in der Lage seien, eine Atombombe herzustellen.

Die neue Atomwaffe wird wahrscheinlich auf dem Versuchsfeld Woomera, 590 km nördlich von Adelaide in der australischen Wüste, getestet werden. Dort steht ein fast 2000 km langer unbewohnter Landstrich zur Abfeuerung jeglicher Art von Versuchswaffen zur Verfügung.

Frankreich sperrte Diplomatenpässe

Tunesische Minister können nicht nach USA
Tunis (UP). Die französische Regierung hat die Diplomatenpässe zweier tunesischer Minister, die nach den USA reisen wollten, für ungültig erklärt. In Tunis hat diese französische Maßnahme große Entrüstung hervorgerufen. Ein tunesischer Sprecher sagte, ein derartiger Vorfall sei „in den diplomatischen Annalen ohne Beispiel“. Die beiden Minister wollten in New York anwesend sein, wenn Pakistan die tunesische Beschwerde vor den Sicherheitsrat bringt.

Der Präsident des Sicherheitsrates, Alexia Kyrou (Griechenland), erklärte, der Streit zwischen Frankreich und Tunesien könne auch ohne Eingreifen des Sicherheitsrates geschlichtet werden. Die Annullierung der Pässe werde voraussichtlich keine sofortige Reaktion der arabischen und asiatischen Staaten auslösen.

Dramatischer Kampf um Vertrauen

Nationalversammlung vertagte die Entscheidung - Faure stellt erneut Vertrauensfrage

Paris (UP). Die mit Spannung erwartete Abstimmung der französischen Nationalversammlung über die Europa-Armee wurde auf Dienstag verschoben. Ministerpräsident Faure stellte erneut die Vertrauensfrage, als die Gaullisten nach dramatisch verlaufener Sitzung in letzter Minute einen unerwarteten Antrag stellten, der die Vertagung notwendig machte.

Ministerpräsident Faure hatte sich vor der Sitzung in langen Verhandlungen mit den Sozialisten über eine Kompromißformel geeinigt, die deren Forderungen entgegenkam und eine Mehrheit für die Regierung gesichert hätte. Faure erklärte vor der Nationalversammlung, daß er auf Grund des neuen Kompromißvorschlags, der die wesentlichen Forderungen der Sozialisten enthalte, die Vertrauensfrage zurückziehe. Der Ministerpräsident wies jedoch darauf hin, daß er der bevorstehenden Abstimmung große Bedeutung beimesse und daß er sofort zurücktreten werde, falls die neue Resolution nicht angenommen werden sollte. Ein Verfassungsantrag der Kommunisten wurde mit 401 gegen 101 Stimmen abgelehnt. Daraufhin wurde die Debatte fortgesetzt, wobei der ehemalige Ministerpräsident Reynaud und der Sozialistenführer Mollet längere Reden hielten. Mollet sagte, daß die Sozialisten noch nicht völlig befriedigt seien, daß sie die Regierung jedoch unterstützen würden, da ihre wesentlichen Forderungen erfüllt seien. Mehrere Abgeordnete richteten heftige Angriffe gegen die Regierung und auch gegen Außenminister Schuman.

Die Nationalversammlung beschloß schließlich mit 327 gegen 276 Stimmen, die Debatte über die Europa-Armee zu beenden und über den Entschließungsentwurf der Regierung abzustimmen.

Darauf trat eine unerwartete Wendung ein, da die Gaullisten namentlich die Abstimmung über die Resolution verlangten. Hierbei ist jeder Abgeordnete verpflichtet, persönlich zur Tribüne zu schreiten und seine Stimme dort abzugeben, während sonst auch Abstimmung „in Vollmacht“ zulässig ist.

Dem Ministerpräsidenten blieb im Hinblick auf die stark gelichteten Reihen der Regierung Anhänger nichts anderes übrig, als erneut die Vertrauensfrage zu stellen und die Abstimmung dadurch um mindestens 24 Stunden zu verschieben, da er andernfalls einen Sturz der Regierung riskiert hätte. Die Nationalversammlung beschloß sodann mit 399 gegen 306 Stimmen, die Abstimmung am Dienstag vorzunehmen und vertagte sich.

Außenminister Schuman, der an der Sitzung teilgenommen hatte, flog sofort nach London, um an der Außenministerkonferenz mit Acheson und Eden teilzunehmen. Das Ergebnis der Vorgänge in der Nationalversammlung ist, daß ihm bei den Verhandlungen zunächst die Hände gebunden sind, da die Nationalversammlung noch nicht genügend zur Europa-Armee Stellung genommen hat.

Sozialistenkongreß billigt Europa-Armee

Trotz dem „Nein“ der Deutschen - Grundsätze des europäischen Sozialismus

Frankfurt (UP). Der fünfte Kongreß der Sozialistischen Europäischen Bewegung hat nach mehrstündiger, zum Teil sehr heftiger Diskussion mit 52 gegen 15 (zum größten Teil deutsche) Stimmen bei drei Enthaltungen eine Entschließung angenommen, in der ein „politischer Rahmen“ für die Europa-Armee, die Bildung einer internationalen politischen Behörde, sowie ein bedingungsloses Eintreten Deutschlands für die europäische Gemeinschaft verlangt wird.

In der Entschließung heißt es, der Kongreß vertrete die Ansicht, daß nur eine einzige Hypothese annehmbar und dem Frieden dienlich sei nämlich die Eingliederung Deutschlands in die neue europäische Gemeinschaft. Voraussetzung sei jedoch, daß Deutschland seine Partner davon überzeuge, diese Politik „bedingungslos und ohne Rücktrittsabsichten“ zu verfolgen, und daß die Partner ihrerseits alle logischen Folgen, darunter die völlige Gleichberechtigung Deutschlands in der Gemeinschaft, anerkennen. Im Zeichen gleicher Rechte und Pflichten als Grundlage der neuen Gemeinschaft müsse Deutschland an der Europa-Armee wie an allen europäischen Einrichtungen beteiligt sein. Der auf dem Kongreß wiedergewählte Präsident der deutschen Sektion der Sozialistischen Europäischen Bewegung, Prof. Hermann Brill, hatte die Streichung des letzten Satzes beantragt.

In einer weiteren Entschließung wendet sich der Frankfurter Kongreß gegen die materielle Unterstützung Franco-Spaniens durch die USA. Die USA habe durch ihre Haltung ernsthafte Verwirrung bei den freiheitlich und demokratisch gesinnten Völkern hervorgerufen. Die nationalen Sektionen der Sozialistischen Europäischen Bewegung sollen von sich aus dazu beitragen, die Eingliederung Franco-Spaniens in das nordatlantische Verteidigungssystem oder die Europa-Armee zu verhindern.

Ferner hat der Sozialisten-Kongreß eine

Entscheidung über die Grundsätze des europäischen Sozialismus gebilligt. Darin heißt es, daß der Sozialismus jede Unterdrückung oder Ausbeutung bekämpfe und in der Industrie das Schwergewicht auf die „Mitbestimmung und die Arbeiterkontrolle“ legen müsse. Dem bürokratischen Staatskapitalismus stelle der Sozialismus die Zentralisierung und die direkte Demokratie der Institutionen gegenüber. Weil er eine bessere Gestaltung der Produktion und eine Erhöhung des Lebensstandards der Arbeiter anstrebe, kämpfe der Sozialismus für ein „demokratisches Vereinigtes Europa als ersten Schritt zu einem sozialistischen Europa“. Diese Formulierung kam auf Antrag des Abgeordneten Jaquet (Frankreich) zustande. Ferner betont die Entschließung, daß der Sozialismus sein Schicksal nicht an die vorübergehende Erscheinung des Nationalstaates knüpfen kann und die Interessen der Arbeiter heute nur durch die Schaffung eines einheitlichen europäischen Marktes wirksam verteidigt werden können.

Bekanntnis zu Europa

Die französische Gewerkschaft „CGT-Force Ouvrière“ und der Deutsche Gewerkschaftsbund bekannten sich in einer gemeinsamen Kundgebung in der Frankfurter Paulskirche zur europäischen Bewegung. Der ehemalige Präsident der Beratenden Versammlung des Europa-Rates in Straßburg und belgische Sozialistenführer Paul Henri Spaak, erklärte, Europa könne nur geschaffen werden, wenn Deutschland in einer europäischen Organisation gleiche Rechte und Pflichten übernehme. Die Kundgebung wurde in Zusammenarbeit mit der Sozialistischen Bewegung für die Vereinigten Staaten von Europa veranstaltet und soll den Beginn einer neuen Epoche auf dem Wege zur europäischen Einheit darstellen.

Paul Henri Spaak meinte in seiner Rede, Deutschland müsse am Aufbau der gesamten europäischen Organisation mitwirken. Wenn die Deutschen ins kommunistische Lager übergehen würden, wäre das wahrscheinlich das Ende Europas. Deutschland sollte als gleichberechtigtes Mitglied in die kommende europäische Organisation aufgenommen werden und „auf dem Altar Europas gewisse Opfer bringen, die zu bringen sich die anderen beteiligten Völker nicht scheuen“.

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, erklärte unter starkem Beifall, die deutschen Gewerkschaften hätten es als ihre Pflicht erkannt, der europäischen Bewegung die Stützkraft zu geben, ohne die sie wahrscheinlich nicht mehr zum Erfolg kommen würde. Der DGB sei bereit, seinen Beitrag zur Gestaltung der europäischen Idee zu leisten. Fette forderte die Niederlegung der Grenzen in Europa, ehe es zu spät ist. Voraussetzung für die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa sei die Schaffung einer neuen sozialen Ordnung, der „sozialen Demokratie“ und die Überwindung des verhängnisvollen nationalistischen und egoistischen Denkens einzelner europäischer Kreise.

Kriegsverbrecher-Amnestie gefordert

Bonn (UP). Namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens appellierten in einem hier publizierten Aufruf an die Bevölkerung der Bundesrepublik, die Herbeiführung einer Generalamnestie zu unterstützen. Die Bundesregierung soll aufgefordert werden, an alle Staaten, die den Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklärt haben, das Ersuchen zu richten, durch eine Amnestie für die von ihnen verurteilten oder verfolgten Deutschen „das Befriedigungswerk zu krönen und festigen“. Um den anderen Staaten ein Beispiel zu geben, soll die Bundesregierung einen Gesetzentwurf einbringen, der eine umfassende Amnestie für alle in politischen Zusammenhängen oder im Zusammenhang mit dem Krieg begangenen Straftaten ausspricht.

Kein Anspruch mehr auf Aussteuer

Bonn (UP). Mit der im Bundesjustizministerium vorbereiteten Reform des Familienrechtes soll auch der Anspruch der Töchter gegenüber ihren Vätern auf eine angemessene Aussteuer fallen. Die Reform geht von der Bestimmung des Grundgesetzes aus: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Wollte man den Anspruch der Tochter auf Aussteuer für ihre Ehe mit der Gleichberechtigung in Einklang bringen — so meinen die Sachverständigen — müßte man nicht nur beide Elternteile in bezug auf die Aussteuerpflicht gleichstellen, sondern auch dem Sohn den Anspruch auf Aussteuer zugestehen. Es wird daher vorgeschlagen, den Aussteuerparagraphen, der aus dem Jahre 1896 stammt, zu beseitigen, weil unter den heutigen veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Töchter eher in der Lage sind, sich ihre Haushalteinrichtung zu verdienen, als Eltern in stande sind, eine Aussteuer zu kaufen.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Die deutsche Hochseefischerei ist wieder da! Diese Tatsache kommt am deutlichsten in der ungewöhnlich starken Zunahme der Fischanlandungen zum Ausdruck. Diese sind von 280 000 Tonnen im Jahre 1947 auf 645 000 Tonnen im Jahre 1951 gestiegen. Sie haben damit die Ergebnisse des letzten Vorkriegsjahres beinahe wieder erreicht. Die deutsche Fischwirtschaft verfügt heute wieder über 219 Fischdampfer von überwiegend moderner Bauart. Damit sind rund 75 Prozent des Vorkriegsbestandes wieder aufgeholt. Die Kutterflotte hat ihren Vorkriegsbestand sogar bereits überschritten.

Die besondere Stärke unserer neuen deutschen Fangflotte besteht darin, daß es sich zum überwiegenden Teil um moderne Fahrzeuge handelt. Man kann dies als einen sicher nicht beabsichtigten Erfolg der „Morgenthau-Epoche“ nach 1945 ansehen, in welcher aus diejenigen größeren Fangfahrzeuge, welche ihren Kriegsdienst überlebt haben, noch abgenommen worden sind. Die durch den Krieg ebenfalls in Mitleidenschaft gezogenen Anlagen der Fischhäfen, des Großhandels und der Verwertungsindustrie sind im vergangenen Jahre ebenfalls im wesentlichen als wiederhergestellt und sogar modernisiert gemeldet worden.

Da zu den Eigenanlandungen von 645 000 Tonnen Frischfisch in 1951 noch Einfuhren von 112 000 Tonnen hinzukommen, beträgt der Fischverbrauch je Kopf im Bundesgebiet heute etwa 13 Kilogramm. Mit einer weiteren Steigerung der Fangergebnisse wird im neuen Jahre gerechnet werden können. Es liegt an der Fischwirtschaft, in Zukunft für eine gleichmäßigere Versorgung der Märkte zu sorgen und damit auch die Preisbewegung zu normalisieren. Geschiedt dies, so ist nicht daran zu zweifeln, daß der deutsche Verbraucher sich bereit zeigen wird, wesentlich größere Mengen an Frischfisch und Fischfabrikaten zu verbrauchen.

Das heftige Drängen unserer französischen Nachbarn nach einer europäischen Agrar-Union entspringt weniger als bei uns Deutschen aus gefühlsmäßigen Quellen. Vielmehr hat man dort sehr handfeste Vorstellungen von wirtschaftlichen Vorteilen, die man gerne auf weite Sicht vertraglich sicherstellen möchte, ehe der deutsche Partner wieder aller Beschränkungen seiner Handlungsfreiheit ledig geworden ist. Neben Weizen, Zucker und Molkereiprodukten steht für die Franzosen der Wein im Vordergrund. Gerade in Wein ist das französische Mutterland zusammen mit Algier nicht nur ein Überschuldbereich, sondern sogar ein chronisches Überproduktionsgebiet. Aus diesem Wissen rührt natürlich auch die scharf abwehrende Einstellung des gesamten deutschen Weinfachs, vom Importeur bis zum Winzer, her, das einmütige der Auffassung ist, Deutschland sei nicht dazu da, Frankreich den Absatz für seine Überproduktion im Rahmen einer Agrar-Union zu garantieren.

Wie drückend diese Überproduktion Frankreichs an Wein ist, zeigen die Ernteergebnisse des Jahres 1951 in Höhe von rund 64 Millionen Hektolitern. Zu diesen kommen noch etwa 20 Millionen Hektoliter Lagerweine aus der Ernte von 1950 hinzu. Dem steht ein normaler Jahresverbrauch in Frankreich von etwa 61 Millionen Hektolitern gegenüber. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Weinüberschuß Frankreichs niemals in Export untergebracht werden kann. Man scheint sich in Frankreich neuerdings darüber klar zu werden, daß nur eine staatliche Anbaubeschränkung auf die wirklichen Qualitätsweingebiete Frankreichs aus dieser chronischen Überproduktion herausführen kann. Eine solche Anbaubeschränkung müßte auch nach deutscher Auffassung durchgeführt sein, ehe man etwa den Wein in eine Agrar-Union einbeziehen könnte.

Der deutsche Bierverbrauch hat vom Jahre 1950 auf das Jahr 1951 einen gewaltigen und in diesem Ausmaß unerwarteten Sprung nach oben getan. Mehr als ein Drittel des Verbrauchs von 1950 beträgt diese Steigerung und zwar von 16,3 Millionen Hektoliter auf über 22 Millionen Hektoliter. Auch in den Wintermonaten 1951 auf 1952 hält diese Verbrauchssteigerung gegen alle bisherige Gewohnheit an. Dagegen haben Brauwirtschaft und Gaststättengewerbe sicher nichts einzuwenden, wohl aber der vielgeplagte Bundesernährungsminister. Denn der Mehrausstoß von Bier bedingt einen gegenüber dem Vorjahre um 150 000 Tonnen erhöhten Brauerstebedarf und diese Mehrmenge ist weder aus der inländischen Ernte noch aus Gerste- oder Malzimporten aufzutreiben. Die Folge ist, daß Brauerste heute weit über dem amtlichen Festpreis aufgekauft wird. Solche Käufe stören aber das Höchstpreisgefüge für Brot- und Futtergetreide. Würde der Forderung der Brauerien nach Freigabe des Brauerstepreises nachgegeben, so könnte leicht das ganze Preisgefüge ins Rutschen kommen. Feind Nr. 1 unserer Brotversorgung sind also im Augenblick nicht mehr die Schweine, sondern die Biertrinker. Das wird man besonders in Bayern nicht gerne hören, wo das Bier ja als „süßes Brot“ gilt.

Ein Vorschlag zur Güte: Könnten die verbrauchstarken Biertrinker in allen Teilen der

Bundesrepublik ihren Verbrauch an Bier nicht wenigstens tagsüber und während der Arbeitszeit, in Werkkantinen usw., etwas zügelnd und dafür die weit billigere und gesündere Milch trinken? Davon haben wir nämlich im kommenden Jahre eher zuviel. Nach des Tages Mühe und Last „zischt“ dann das kleine Helle um so besser! Der Bundesernährungsminister aber brauchte sich weder um den notwendigen Mehrverbrauch an Milch, noch um den z. Zt. ebenso notwendigen Minderverbrauch an Bier Sorgen zu machen. Dr. R.

Zentrum erneut gegen Wehrbeitrag

Düsseldorf (UP). Der Bundesparteiausschuss des deutschen Zentrums stellte in einer einstimmig angenommenen Entschließung fest, daß die Partei dem von der Bundesregierung angekündigten Verteidigungsbeitrag nicht zustimmen könne. In der Entschließung bekundet sich die Zentrumspartei erneut zur politischen Einigung der europäischen Völker und Staaten auf der Basis des Vertrauens und der Gleichberechtigung. Die Partei erstrebe die Wiedervereinigung des gesamtdeutschen mit friedlichen Mitteln und fordere von der Bundesregierung, sich bei den vier Besatzungsmächten mit größter Entschiedenheit für freie Wahlen in Gesamtdeutschland zu verwenden.

Überhandlungen unter ungünstigem Zeichen

Teheran (UP). Vertreter der iranischen staatlichen Ölkommission und der Weltbank berieten eine Tagesordnung für spätere Besprechungen zwischen der Delegation der Weltbank und Ministerpräsident Mossadeg über eine Regelung der Ölfrage. Mossadeg hatte zuvor eine Unterredung mit den Bankvertretern, über deren Verlauf nichts bekannt wurde. In vorhergehenden Besprechungen hatte Mossadeg eine 50prozentige Gewinnbeteiligung am Verkauf der iranischen Öl-erzeugnisse als unbefriedigend abgelehnt. Obwohl Hofminister Hussein Ala auf Bitten des Schahs Mossadeg aufsuchte, um diesem zu empfehlen, unter allen Umständen eine Einigung über die Ölfrage herbeizuführen, beurteilt man die Aussichten der kommenden Besprechungen allgemein als ungünstig.

Sowjet-U-Boote Gefahr für USA

Washington (UP). Der Chef der Operationsabteilung der US-Seestreitkräfte, Admiral William Fehlteler, der zugleich Mitglied des Gremiums der US-Stabschefs ist, erklärte, die sowjetische U-Bootflotte sei in der Lage, die Vorherrschaft der Westmächte zur See im Ernstfall stark zu gefährden. Möglicherweise könnten die Westmächte der Bedrohung durch die ca. 300 bis 400 sowjetischen U-Boote im Laufe eines Krieges Herr werden, doch müßte man mit erheblichen Verlusten rechnen. Fehlteler erinnerte daran, daß die Alliierten sowohl im ersten als auch im zweiten Weltkrieg durch die deutsche U-Boot-Waffe in gefährliche Bedrängnis geraten waren. Die Deutschen hätten zu Beginn des zweiten Weltkrieges über eine U-Boot-Flotte von nur 50 Schiffen verfügt; im Verlaufe des Krieges hätten sie jedoch große Fortschritte auf dem Gebiet des U-Bootbaues gemacht. Den Sowjets seien bei Kriegsende einige der neuesten deutschen U-Boot-Typen in die Hände gefallen, dazu die Wertien, auf denen diese Boote gebaut wurden, und die maßgebenden U-Boot-Techniker. Deshalb müsse angenommen werden, daß die sowjetische U-Boot-Waffe nicht nur an Zahl sehr stark sei, sondern auch über Boote verfüge, die den modernsten deutschen Typen zumindest ebenbürtig seien.

Kronung Elisabeths noch dieses Jahr

London (UP). Eine der königlichen Familie nahestehende Persönlichkeit erklärte, die Kronung von Königin Elisabeth werde wahrscheinlich im September oder Anfang Oktober stattfinden. Die Königin sei entschlossen, ihre bereits dreimal verschobene Reise nach Australien durchzuführen, sie möchte jedoch als gekrönter Souverän und nicht vor der Kronung reisen. Falls Elisabeth noch in diesem Jahr gekrönt wird, hat damit zum ersten Mal seit 200 Jahren eine Kronung noch im selben Jahr, in dem der vorhergehende Souverän starb, stattgefunden.

Der Herzog von Windsor hält sich zur Zeit noch bei seiner Mutter, der Königin-Witwe Mary, auf. Er verlor durch den Tod König Georgs sein jährliches Einkommen, das ihm der Monarch gewährt hatte. Königin Elisabeth muß nun eine Neuregelung in dieser Angelegenheit treffen.



König Georg VI. auf seiner letzten Fahrt durch London

Deutscher Verteidigungsbeitrag 11,25 Milliarden

Gutachten der „drei Weisen“ - Lösung des Saar-Problems und der NATO-Kontroverse möglich

London (UP). Der NATO-Sonderausschuß der „drei Weisen“ hat sich in einem Gutachten für einen finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrag in Höhe von jährlich 11,25 Milliarden DM ausgesprochen. Das Gutachten wurde dem Bundeskanzler in London zugestellt, wie ein Sprecher der Begleitung Dr. Adenauers bekanntgab.

Die Empfehlung der „drei Weisen“ geht damit um 750 Millionen DM über die Summe hinaus, die die Bundesminister für Finanzen, Wirtschaft und den Marshallplan in ihren Verhandlungen im Namen der Bundesregierung dem NATO-Ausschuß in Paris angeboten hatten.

Das Dokument wird gegenwärtig vom Bundeskanzler und seinen Beratern geprüft. Offizielle Sprecher der deutschen Delegation haben bisher zu der von den „drei Weisen“ genannten Summe noch nicht Stellung genommen, machen aber darauf aufmerksam, daß die Zusammensetzung dieses Betrages von großer Bedeutung sei.

Von alliierter Seite verlautet, daß in dem Betrag von 11,25 Milliarden DM auch die Aufwendungen für Berlin und Bundespolizei enthalten seien. Bonn hatte ursprünglich einen Beitrag von 10,5 Milliarden DM angeboten. Die drei Westmächte hatten 13 Milliarden verlangt.

Adenauer für Montag eingeladen

Der Bundeskanzler ist nunmehr offiziell zur Teilnahme an den Deutschland-Beratungen der Außenminister der drei Westmächte eingeladen worden. Die Aufforderung wurde dem Kanzler am Samstag im Namen aller drei Minister von Anthony Eden übermittelt. Dem Dr. Adenauer einen halbtägigen Höflichkeitsbesuch abstattete. Am Montag werden Eden und Adenauer ferner bei einem Lunch zusammentreffen.

Der Bundeskanzler wird den Vertretern der Westmächte noch einmal den Standpunkt der Bundesregierung zur Frage eines deutschen Wehrbeitrags und der Ablösung des Besatzungsstatus vortragen. In politischen Kreisen Londons ist man sich jedoch darüber klar, daß die Viermächte-Konferenz über die strittigen Punkte bestenfalls eine Vereinbarung auf dem Papier erzielen kann. Die sowohl im Bundestag als auch in der französischen Nationalversammlung geäußerten Bedenken gegen eine Wiederbewaffnung von Deutschland seien damit noch nicht ausgeräumt. Die Bundesregierung hat nach den Angaben diplomatischer Kreise nicht die Absicht, von ihrer bisherigen Linie abzuweichen, wenn auch „mit einer gewissen Sorge“ geprüft werden müsse, wie weit die französischen Forderungen über das zuträgliche Maß hinausgehen. Die Geduld der anderen Verhandlungspartner in der Militär-Union werde zweifellos auf eine Probe gestellt.

Achesons Kompromiß-Plan

Frankreichs Außenminister Schuman hat sich, wie aus London verlautet, zur Aufnahme direkter deutsch-französischer Verhandlungen über die strittige Saarfrage bereit erklärt. Der amerikanische Außenminister Acheson legte den Vertretern der Westmächte einen Kompromiß-Plan zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Westmächten und der Bundesrepublik vor.

Die Außenminister Großbritanniens, der USA und Frankreichs waren am Sonntag nach der Rückkehr Schumans aus Paris zweimal zu Vorbesprechungen für die am Montag beginnende Deutschlandkonferenz zusammengetroffen.

Im Einvernehmen mit Acheson wird Schuman von sich aus direkte Saar-Gespräche zwischen Bonn und Paris anregen. Gleichzeitig will Acheson für das umstrittene Problem der künftigen Stellung Deutschlands zur NATO als Übergangslösung einen Kompromiß empfehlen, der auf den Vorschlägen des holländischen Außenministers Stikker beruht. Stikker hatte gemeinsame Sitzungen des Atlantikpakt-Rats mit dem Ministerrat der geplanten europäischen Verteidigungsgemeinschaft vorgeschlagen. Deutschland ist im Ministerrat vertreten, wenn die Europa-Armee Wirklichkeit wird.

Frankreich hat bei den Vorbesprechungen der Außenminister der Westmächte nach zuverlässigen Informationen bereits erkennen lassen, daß es einem NATO-Kompromiß im Sinne des Acheson-Planes nicht abweisend gegenüberstehen würde. Für Deutschland wäre damit ein Weg geebnet, indirekt bei den wichtigen Entscheidungen des Atlantikrates mitzuwirken, ohne selbst sofort Mitglied des Atlantikpaktes zu werden.

Acheson wird sich ferner selbst für eine Verteilung der Rüstungsaufträge an die Mitglieder der Europa-Armee durch die europäische Verteidigungsgemeinschaft einsetzen. Parallel zur gemeinsamen Finanzierung soll so auch eine gemeinsame Rüstungskontrolle erfolgen. Das würde den deutschen Befürwortungen einer Fortdauer alliierter Produktionskontrollen bis zu einem gewissen Grade begegnen.

Die USA sind nach Auffassung unterrichteter Kreise bemüht, der bevorstehenden Lisboner NATO-Konferenz einen Erfolgsbericht über drei Komplexe vorlegen zu können:

Zuspitzung der Lage in Israel

Grenzwissenschaften am laufenden Band - Briten halten ägyptische Züge an

Bagdad (E.B.). Mysteriöse Vorgänge der letzten Tage, Waffen-Transporte, Besprechungen arabischer Führer, die überhastete Abreise wichtiger arabischer Persönlichkeiten aus dem Libanon, aus Transjordanien und dem Irak lassen nach Ansicht politischer Kreise in Istanbul den Schluß zu, daß in nächster Zeit mit einer gefährlichen Zuspitzung der Lage in Israel gerechnet werden muß.

Die genannten Kreise führen die jetzige arabische Aktivität in Richtung Israel auf den Umstand zurück, daß die Arabische Liga und die Moslem-Brüderschaft in Kairo, im Suez-Gebiet, überhaupt im ägyptischen Raum einen Prestige-Verlust erlitten haben, der nicht ohne weiteres ohne Schaden hingenommen werden kann, so daß man nach einem „Blitzableiter“ Ausschau hält.

Der israelische Außenminister Mosche Scherret gab in einer Pressekonferenz bekannt, daß gegenwärtig ununterbrochen längs der irakischen und ägyptischen Grenze größere nächtliche Einfälle und Stör-Manöver stattfinden, wobei allerdings die Nacht-Aktionen so geschickt dirigiert würden, daß niemals ein regulärer Soldat eines Nachbarlandes als Täter festgestellt werden könne.

Die vor einigen Tagen in Bagdad erfolgte Hinrichtung von zwei Israeliten, die als Spione verurteilt worden waren, wird als Auftakt weiterer scharfer Maßnahmen angesehen, die gegen Israel in der nächsten Zeit von den Anlieger-Staaten ergriffen werden können. In politischen Kreisen des Nahen

1. Allgemeine Übereinstimmung der sechs Mitgliedstaaten über die Grundzüge eines Vertrages zur Bildung einer Europa-Armee. 2. Fortschritte in den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus. 3. Die Verteilung der finanziellen Lasten.

Die Außenminister der drei Westmächte erörterten auch mit ihren Hochkommissaren und anderen Deutschland-Experten die bisherigen Fortschritte bei den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen.

Zusicherungen an Frankreich

Die USA haben Frankreich gegenüber versichert, daß amerikanische Truppen voraussichtlich noch für absehbare Zeit in Europa bleiben werden und Frankreich daher keine Furcht vor einem etwaigen deutschen „Vertrat“ zu hegen brauche. Dies sei die Antwort der USA auf die Forderung der französischen Nationalversammlung, in der ein Verbleiben der US-Truppen in Europa als Garantie gegen ein mögliches Abspringen Deutschlands von dem Europa-Armeeabkommen verlangt wurde.

Dem Acheson-Kompromiß in der Frage der Aufnahme Deutschlands in die NATO bringt die deutsche Delegation nach Mitteilung ihrer Sprecher eine ebenfalls positive Haltung entgegen, wenn das Ziel einer späteren deutschen Mitgliedschaft im Atlantikpakt dadurch nicht aufgehoben werde.

Am Sonntag empfing der Kanzler den Präsidenten des jüdischen Weltkongresses, Dr. Nahum Goldman, zu Vorbesprechungen über die deutsch-israelischen Restitutionsverhandlungen, die im März in Brüssel beginnen sollen. In einer längeren Aussprache, an der auch Staatssekretär Dr. Walter Hallstein teilnahm, sind Verfahrensfragen erörtert worden.

Die Wiedergutmachungs-Verhandlungen Israels mit der Bundesrepublik würden bald beginnen, erklärte der israelische Außenminister Mosche Scharet in Paris. Israel fordert 6,3 Milliarden DM Reparationen.

Ostern beobachtet man die Ereignisse in Israel und um Jerusalem zur Zeit mit größerer Aufmerksamkeit als die Verhandlungen in Kairo.

Der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in der Suezkanal-Zone, hat seinen Truppen empfohlen, sämtliche Züge der ägyptischen Staatsbahnen innerhalb seines Befehlsbereichs festzuhalten. Das Verbot wurde inzwischen wieder aufgehoben. Diese britische Maßnahme stellte eine Vergeltung für den Anschlag auf einen britischen Militärlzug in der Suezkanal-Zone zwischen Port Said und Suez dar.

Der ägyptische Innenminister Mortada el Maraghi bei gab bekannt, daß die Regierung die Urheber der Zusammenstöße vom 26. Januar entdeckt habe. Etwa 1000 Personen befinden sich augenblicklich im Zusammenhang mit dem Aufbruch in Haft. Ferner befahl der Innenminister, daß General Mohammed Raouf Bey, der Kommandeur der Polizeitruppe, der in Tel el Kebir vor den Briten kapituliert hatte, sich vor einem Disziplinargericht verantworten müsse. 5000 ägyptische Polizeibeamte und Soldaten des Kamelreiter-Korps wurden mit modernem Waffen ausgerüstet, um die Sicherheit in den großen Städten zu gewährleisten. 1000 Mann würden in Zukunft allein in Kairo stationiert.

Bundespräsident Heuss empfing den ehemaligen Präsidenten von Uruguay, Luis Batlle-Berres. Batlle-Berres erklärte vor der Presse, die Bundesrepublik habe gegenwärtig am Weltmarkt die günstigsten Lieferbedingungen.

Zu Ehren Hans Böcklers, des vor einem Jahr verstorbenen 1. Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, fand im Kölner Rathaus eine Feier statt.

Das Gesetz über die weitere Stundung von Soforthilfeaufgaben wurde im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist damit in Kraft getreten.

2,8 Millionen Dollar werden die USA auf Grund eines neuen Abkommens Jordanien zur Verfügung stellen.

Das neue Konferenzgebäude der UN in New York wird am 27. Februar für das Publikum freigegeben werden. Am gleichen Tag tritt dort der Treuhänderrat der UN zusammen.

Selbständigkeit gewährleistet

Vorstandssitzung der FDP - Aktivität für Inhaftierte

Berlin (UP). Der Bundesvorstand der FDP bedauerte auf einer Vorstandssitzung unter dem Vorsitz von Vizekanzler Blücher, daß die französische Entscheidung über den europäischen Verteidigungsbeitrag verschoben worden sei. In einem amtlichen Kommuniqué über die Tagung wird jedoch erklärt: „Wir lassen uns nicht entmutigen“. Durch den Vorschlag, mit der Rekrutierung deutscher Truppenkontingente zu warten, bis der Vertrag über die Europa-Armee ratifiziert sei, erleiende auch die europäische Integration einen Aufschub. In der französischen Ablehnung der Anträge, die auf eine Vertragung der Verteidigungsberatungen bis Juni und auf Verhandlungen der Alliierten mit den Sowjets über das gesamtdeutsche Pro-

blem hinielten, dürfte zugleich eine negative Antwort Frankreichs auf die Vorschläge Grotewohls zu Beratungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland gesehen werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung des FDP-Bundesvorstandes wurde eingehend die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands erörtert. Der Verfassungsausschuß der FDP wurde beauftragt, eine gesamtdeutsche Verfassung auszuarbeiten.

Nach der Vorstandssitzung erklärte der FDP-Bundestagsfraktionsvorsitzende Euler, die FDP glaube trotz der französischen Haltung weiterhin an einen deutschen Verteidigungsbeitrag. Seine Partei, so versicherte Vizekanzler Blücher, werde trotz der außenpolitischen Ereignisse der letzten Wochen ihren bisher eingeschlagenen Weg, besonders auf außenpolitischem Gebiet, weitergehen.

Vor der Pressekonferenz betonte Vizekanzler Blücher, nur ein Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik würde Deutschland befähigen, mit der Sowjetunion in ein Gespräch zu kommen. Allein gleiche Stärke garantiere der Sowjetunion gegenüber eine Verhandlungsbasis. Zum jüngsten Grotewohl-Brief meint Blücher, mit einer derart „wichtigen und heiligen Sache“ wie dem Friedensvertrag könne man nicht nur ein taktisches Spiel treiben, wie der Osten es getan habe. Das Schreiben der Pankower Regierung gehe völlig an der Teilnahme Deutschlands an Verhandlungen über einen Friedensvertrag vorbei, wie es im Generalvertrag festgelegt werde. Der Vizekanzler versicherte im Zusammenhang mit den Diskussionen um den Verteidigungsbeitrag, die Bundesregierung habe nicht um „technische Details deutscher Kontingente gefächelt, sondern um eine Ausrüstung gekämpft, die die taktische Selbständigkeit und Einsatzfähigkeit gewährleisten“.

Bundesjustizminister Dehler kündigte an, die Bundesregierung arbeite zur Zeit ein Zusatzabkommen zum Generalvertrag aus. Danach sollen die Alliierten ersucht werden, verurteilte Wehrmachtsangehörige zu entlassen. Zu 20 Jahren verurteilte Inhaftierte, die ein Drittel ihrer Straftzeit verbüßt haben, sollten sofort freigelassen werden.



Walter Donnelly gilt als künftiger Botschafter der USA in der Bundesrepublik. Donnelly ist US-Hochkommissar in Österreich

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe hat auf Wahlbetrieb umgestellt
 Karlsruhe (sw). Die Stadt Karlsruhe ist im Fernsprechdienst vom Handamt zum Wahlamt übergegangen, damit können erstmals in Karlsruhe 2400 Teilnehmer des Wahlamtes S6d ihre gewünschte Nummer selbst wählen. Die Umstellung der 7500 Fernsprechapparate in der Mittel- und Wüststadt vom Hand- zum Wahlbetrieb wird bis Mitte dieses Jahres erwartet.

Karlsruhe. 15 evangelische Lehrlings- und Jugendwohnheime, die nach dem Kriege in Baden erstellt worden sind, haben sich in Karlsruhe zu einem „Evangelischen Jugend- und Berufsdienst“ zusammengeschlossen. (sw)

Karlsruhe. Die Kreisgruppe Karlsruhe der DG-BHE hat dieser Tage den Übertritt zur BHE beschlossen. (swb)

Aus der badischen Heimat

Gefängnis für Straßenträuber
 Mannheim (sw). Die Dritte Große Strafkammer Mannheim verurteilte sechs 21 bis 23 Jahre alte Männer wegen gemeinschaftlichen Straßenträubens und gefährlicher Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu drei Jahren und zehn Monaten. Eine 23jährige Frau, die von den Verurteilten vor Ausführung der Tat von dem Überfall unterrichtet worden war, erhielt ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 10. November 1951 unter Alkoholeinwirkung einen ihrer Zeugen auf dem Nachhauseweg überfallen, ihm Faustschläge und Fußtritte versetzt und 50 DM aus seiner Brieftasche entwendet.

Tauberbischofsheim. In Tauberbischofsheim fand ein Hochschulgang des Bundes Hohenheim statt, an welchem Professoren der Landwirtschaftlichen Hochschule über Fachthemen sprachen.

Nachtwächter als Altmetalldiebe
 Bruchsal (SWK). In Bruchsal wurden drei Nachtwächter eines Industriebetriebes festgenommen, weil sie während ihrer nächtlichen Patrouillengänge erhebliche Werte an Buntmetall entwendet hatten. Der Händler holte jeden Morgen die Beute am hinteren Werksausgang ab.

Den 46jährigen Sohn verborgen gehalten
 Buchen (SWK). Das Gesundheitsamt fand in der Gemeinde Buchen einen 46jährigen schwachsinnigen Mann, der seit 1947 von seiner Mutter, einer Frau im Alter von 73 Jahren, in der Dachkammer verborgen gehalten wurde. Mit schulterlangen Haaren, struppigem Bart und zentimeterlangen Fingernägeln machte der Mann einen vollkommen verwahrlosten Eindruck.

Mehrfacher Brandstifter festgenommen
 Graben-Neudorf (rhp). Die Kriminalpolizei nahm den 32jährigen landwirtschaftlichen Helfer Karl Hartkorn aus Graben-Neudorf fest, dem zahlreiche Brandstiftungen bei Baden-Baden und im Umkreis von Karlsruhe nachgewiesen werden konnten. Außerdem hat Hartkorn im November 1951 zwei Scheunen der Nachbarn seines Arbeitgebers angezündet. Bei den Löscharbeiten beteiligte er sich so tatkräftig, daß auf ihn kein Verdacht fiel.

Bretten. Zwei 18- und 20jährige Burschen drangen in eine Bretterkirche ein und stahlen wertvolle Messingschalen, Abendmahlskelche und ein schweres, etwa 15 kg wiegendes Kreuzifix aus massivem Messing. Sie konnten festgenommen werden. (SWK)

Pforzheim. Die Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte des öffentlichen Dienstes in Pforzheim sprach sich nachdrücklich gegen einen deutschen Wehrbeitrag aus. (sw)

Tödlicher Unfall durch Betrunkene
 Bühl (sw). Ein aus Lauf im Kreis Bühl stammender Kraftfahrer geriet mit einem französischen Lastkraftwagen auf der Bundesstraße in Ottersweier bei Bühl auf die linke Seite der Fahrbahn und drückte dabei eine 74jährige Frau gegen eine Gartenmauer. Die Greisin kam zu Fall und wurde schwer verletzt. Sie starb eine Stunde nach dem Unfall an ihren Verletzungen. Der Kraftfahrer beging Fahrerflucht, fuhr aber kurz vor Bühl über die Straßenböschung, wobei der mit Flaschenwein beladene Lastwagen umstürzte. Alle Weinflaschen wurden zertrümmert. Der völlig betrunkene Fahrer blieb unverletzt und wurde von der Gendarmerie festgenommen.

Kehl. Im Kehler Bahnhof und an der Grenzübergangsstelle wird die Deutsche Verkehrs- und Kreditanstalt wieder eine Geldwechselstelle einrichten. Umgetauscht werden französische Franken in D-Mark oder umgekehrt. (sw)

Offenburg. Vom Landesverband der südbadischen Tabakvereine wurden W. Schäfer, Dundenheim, Otto Engelhardt, Offenburg, F. Mayer, Großsachsen und Dr. Meiser, Karlsruhe, für hervorragende Verdienste um den Tabakbau ausgezeichnet. (sw)

Offenburg. Die Gendarmerie nahm einen 56 Jahre alten Metzger aus Schutterwald wegen Sittlichkeitsverbrechens und Blutschande an seiner 27jährigen Tochter fest. (SWK)

5,6 Millionen Kredit reicht nicht
 Freiburg (SWK). Die Stadt Freiburg erhält für ihr diesjähriges Wohnungsbauprogramm aus Mitteln der Landeskreditanstalt 5,6 Millionen DM. Außerdem eine Sonderzuweisung für Bauten der öffentlichen Hand in Höhe von 340 000 DM. Bürgermeister Brandel erklärte hierzu, daß diese Beträge gerade ausreichen, nur einen Teil des Bauprogramms zu finanzieren. Bereits jetzt liegen bei der Stadtverwaltung 1400 Anträge vor, für deren Befriedigung etwa zehn Millionen DM erforderlich wären.

Gemeinden sollen lebensfähig bleiben

Aufrichtige Zusammenarbeit gefordert

Freiburg (sw). Der Verband badischer Gemeinden (Karlsruhe und Freiburg) veröffentlichte verschiedene Vorschläge für eine Verwaltungsreform in Südwestdeutschland. Der Verband verlangt, daß bei der organisatorischen Gestaltung des Südweststaates vor allem eine klare Trennung zwischen der unteren Staatsverwaltung und der eigentlichen Kreisverwaltung gezogen wird, sowie den Aufbau einer lebendigen und leistungsfähigen Selbstverwaltung. In einem Gesetz müsse festgelegt werden, daß den Kreisen nur die überörtlichen Selbstverwaltungsaufgaben zukommen, während die unteren Staatsverwaltungsaufgaben staatlichen Landratsämtern übertragen werden sollen. Das Bestreben der kommenden Gesetzgebung müsse unter allen Umständen darauf gerichtet sein, die Gemeinden als die Urszellen des Staates lebensfähig zu erhalten und die finanziellen Anforderungen des Staates und der Kreise auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Bei den Kreisen sei dies nur durch eine grundlegende organisatorische Reform möglich.

Der Verband fordert die Bildung besonderer unterer Staatsbehörden, die die staatlichen Verwaltungsaufgaben wahrnehmen sollen. Die Zahl dieser rein staatlichen Landratsämter soll im Gegensatz zur Zahl der Kreise möglichst groß sein, um die Verbindung mit der Bevölkerung so eng wie möglich gestalten zu können. Der Verband hält mindestens 40 Bezirksämter in Baden für notwendig. Ferner empfiehlt der Verband die Vereinigung mehrerer Staatsverwaltungsbezirke zu einem großen Kreisverband unter Einbeziehung der Städte. Im Gebiet des früheren Landes Baden würden vier große Kreise mit den Schwerpunkten Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim genügen. Schließlich ruft der Verband an, daß der

Staat den Aufwand für Straßenbau und Unterhaltung der Kreise sowie den persönlichen Schulaufwand übernimmt. Dagegen sollen alle Selbstverwaltungsaufgaben, die nicht überörtlicher Art sind, möglichst einschließlich des Fürsorgewesens den Gemeinden übertragen werden.

Gegen „behördliche Wasserköpfe“

Aufrichtige Zusammenarbeit gefordert
 Lahr (sw). Der württemberg-badische Finanzminister Dr. Frank setzte sich in einer Gemeindeversammlung in Lahr für eine aufrichtige Zusammenarbeit zwischen den beiden alten Ländern Baden und Württemberg im neuen Südweststaat ein. Dr. Frank sagte, es müsse alles vermieden werden, was die Gefahr einer Entzweiung und einer politischen Vergiftung heraufbeschwören könnte. Die am 9. März zu wählende Verfassungsgebende Landesversammlung stehe vor der einmaligen Aufgabe, eine vorbildliche Landesverfassung und -verwaltung zu schaffen.

Dr. Frank wandte sich gegen den Vorschlag, im Südweststaat neben den Ministerpräsidenten einen Staatspräsidenten zu stellen oder neben dem Landtag noch eine besondere Kammer zu schaffen. Die künftige Verwaltung müsse sparsam und zweckmäßig sein. In Stuttgart als Landeshauptstadt sollten nur die notwendigsten Regierungsbehörden untergebracht werden. Die übrigen Behörden müßten auf die verschiedensten Städte des neuen Bundeslandes aufgeteilt werden. „Behördliche Wasserköpfe“ müßten vermieden werden. Dr. Frank lehnte die Schaffung von Provinzialregierungen im Südweststaat ab, befürwortete jedoch die Einsetzung von Regierungspräsidenten, deren Bezirke nach geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten umgrenzt werden müßten.

Wohleb geht nicht nach Stuttgart

Er will in der badischen CDU weiterarbeiten

Freiburg (sw). Staatspräsident Wohleb teilte auf Befragen mit, er habe sich entschlossen, „nicht nach Stuttgart zu gehen“. Die Frage, ob er sich ganz aus der Politik zurückziehen wolle, verneinte der Staatspräsident. Er werde in der CDU weiterarbeiten. Wohleb sagte, „man muß auch einmal eine Pause einlegen, um die Dinge mit Zeit und Ruhe beobachten zu können“. Gerüchte, nach denen er in den diplomatischen Dienst überzugehen beabsichtige, dementierte der Staatspräsident.

Staatspräsident Wohleb sollte ursprünglich in Freiburg oder Offenburg als Kandidat der CDU für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes aufgestellt werden. Mittlerweile ist jedoch für Offenburg der bisherige Vorsitzende des Badischen Zentrums, Dr. Person, und für den Wahlkreis Freiburg-Stadt Dompräbinder Dr. Hermann, Freiburg, aufgestellt worden.

Möglichkeiten einer Zusammenarbeit nicht zu verbauen.

Gross gab Zwischenbescheid

Eine Antwort auf den Brief Dr. Maier
 Stuttgart (swb). Der US-Landeskommissar für Württemberg-Baden, General Gross, hat Ministerpräsident Dr. Maier in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sich mit den militärischen Dienststellen des Landes in Verbindung gesetzt habe, um Übergriffe von Besatzungsangehörigen und Unzutruglichkeiten mit der deutschen Bevölkerung künftig zu verhindern. General Gross versichert in seinem Schreiben, daß die US-Dienststellen bemüht seien, alles zu tun, um zwischen den amerikanischen Streitkräften und der deutschen Bevölkerung ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Das Schreiben von Gross stellt einen Zwischenbescheid auf einen Brief des Ministerpräsidenten dar, in dem dieser den Landeskommissar gebeten hatte, sich dafür einzusetzen, daß Übergriffe von Besatzungsangehörigen in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden.

Zentrum schießt Dr. Person aus

Ein einstimmiger Beschluß des Vorstands
 Freiburg (sw). Der Landespartei Vorstand der badischen Zentrumspartei hat seinen derzeitigen ersten Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Person, auf einstimmigen Beschluß aus der Partei ausgeschlossen. An seiner Stelle wurde Dr. Ballweg, früher Landrat in Neusiedl, zum ersten Vorsitzenden gewählt. Wie der Geschäftsführer des badischen Zentrums, Maurer, Freiburg, erklärte, ist der Ausschuß erfolgt, weil Dr. Person hinter dem Rücken der Zentrumspartei Verhandlungen mit der CDU wegen Übernahme einer Kandidatur geführt habe und sich schließlich im Wahlkreis Offenburg von ihr aufstellen ließ. Dr. Person lehnte es ab, zu der Mitteilung des Parteivorstands Stellung zu nehmen, weil er bisher noch nicht von seinem Ausschuß in Kenntnis gesetzt worden sei. Er habe an der Sitzung des Landespartei Vorstands nicht selbst teilgenommen.

Die Landesergänzungsliste der CDU

Simpfendorfer ist Spitzenkandidat
 Stuttgart (sw). Der erweiterte Landesvorstand der CDU-Landesverbände von Nordwürttemberg und Nordbaden hat die Landesergänzungsliste für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Landesversammlung am 9. 3. aufgestellt. Die Kandidatenliste enthält folgende Namen: Wilhelm Simpfendorfer, Landesvorsitzender der CDU Nordwürttemberg, Dr. Gurk, Landesvorsitzender der CDU Nordbaden, Direktor Wiedemeier, Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag, Dr. Neinhans, MdL; Möhrli, MdL; Hüßler, Landesleiter des katholischen Männerwerkes (Schriftsetzer); Kuhn, MdL; Raiser, MdL, Vorsitzende der Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche Württemberg; Dr. Werber, MdL; Dr. Leber, MdL; Stephy Röger, Angestellte; Martin Haag, MdL, Vizepräsident des Bauernverbandes Württemberg.

CDU greift Parole der SPD auf

Die CDU will im Abstimmungskampf für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes die von den SPD-Bundestagsabgeordneten Ollenhauer und Schötle ausgegebene Parole aufgreifen, nach der es bei der Wahl am 9. März um die Frage der Führung in Deutschland, also um die Entscheidung zwischen CDU und SPD, gehe. Die erklärte der Landesvorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Simpfendorfer, auf einer Sitzung des erweiterten Landesvorstands der CDU-Landesverbände von Nordwürttemberg und Nordbaden. Simpfendorfer betonte, die CDU würde dabei jedoch für einen fairen Wahlkampf eintreten, um die künftigen

Immer neue Sprengkammern

Freiburg (ld). Auch im Hölental im Schwarzwald werden nunmehr Sprengkammern angelegt. Die Bundesstraße 31 ist auf einer großen Breite aufgerissen und kann nur einspurig befahren werden. Das Schicksal der Brücke über die Ravennaschlucht, die in den letzten Kriegstagen gesprengt und mit vielen Mühen wieder aufgebaut worden war, hat also nicht davon abgehalten, jetzt wieder das gleiche vorzubereiten, obwohl damals so wenig wie in Zukunft eine gesprengte Brücke oder eine aufgerissene Straße Wesentliches verhindern können.

Freiburg. Unter dem Motto „Gute Bücher billiger“ kündigt der Herder-Verlag in Freiburg die Neugründung einer Buchgemeinschaft „Herder-Buchgemeinde für Jugend und Haus“ an. (sw)

Cowboys contra Wildschweine

Freiburg (SWK). Eine aus einem Dutzend Wildschweinen bestehende Rotte machte in einer der letzten Nächte die Straßenzüge an der Peripherie Freiburgs unsicher. Feinlich wurde die Begegnung für einige junge Cowboys samt ihren Faschingsprinzessinnen im Schnee. Der Rest ergriff panisch die Flucht. Glücklicherweise ging es ohne ernsthafte Verletzungen ab. Da zu so früher Morgenstunde in der Eile kein beherzter Waldmann aufzutreiben war, konnte das Rudel nach „siegreich überstandenen Gefecht“ stolz und ungehindert in seine Waldgefilde zurückkehren.

Der Defektiv in der Kiste

Rillasingen/Hegau (sw). Einer Flüchtlingsfamilie in Rillasingen war seit einiger Zeit aufgefallen, daß ihr ohnehin spärlicher Holzvorrat überraschend schnell abnahm. Obwohl der Keller ständig abgeschlossen war. Um dem „Spuk“ auf die Spur zu kommen, ließ sich der Ehemann im Keller in eine große Kiste packen und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Es dauerte gar nicht lange, bis die Tür plötzlich vorsichtig aufgeschoben und geöffnet wurde. Herein kam eine Mitbewohnerin des Hauses, die vor Schreck kein Glied mehr rühren konnte, als der Mann plötzlich aus der Kiste heraus sprang, an ihr vorbeirannte und die Kellertür abschloß. Der schnell herbeigeholte Gendarm konnte die Holzdiele gleich am Tatort in Empfang nehmen.

Fünf Kübber in einer Stunde

Inzlingen, Kreis Lörrach (sw). In der im Kreis Lörrach gelegenen Gemeinde Inzlingen erhielt ein Landwirt in seinem Viehstall ungewöhnlich schnellen und reichlichen Zuwachs. Innerhalb von einer Stunde wurden von zwei Kühen zusammen fünf Kübber geboren. Die eine Kuh brachte Drillinge zur Welt, die andere Zwillinge. Alle fünf Kübber sind gesund und lebensfähig.

Einbrecher in einer Scheune festgenommen

Donsueschingen (ld). Ein 21 Jahre alter Schreiner aus Kirchzarten, der wegen zahlreicher schwerer Einbrüche in den Kreisen Freiburg und Emmendingen gesucht wird und seit Dezember vorigen Jahres flüchtig war, wurde in einer Scheune bei Hüfingen festgenommen. Die Gendarmerie war durch Fußabdrücke bei jüngst begangenen Einbrüchen in Hüfingen und Donsueschingen auf die Spur des Täters gekommen, dem auch vor kurzem in Konstanz begangene Einbrüche zur Last gelegt werden.

Verhetzung oder Neigungsverbrechen?

Der Attentatsversuch auf das Bundesverfassungsgericht

Nur einem außergewöhnlichen Umstand ist es zu verdanken, daß der niederträchtige Sprengstoffanschlag auf das Gebäude des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe vereitelt wurde. Im Falle des tatsächlichen Gelingens des Attentats wären die Folgen unübersehbar gewesen. Das Gebäude, das frühere Prinz-Max-Palais, liegt eingekelt zwischen anderen Büro- und Wohnhäusern inmitten von Karlsruhe.

Der erst vier Tage nach dem Tatversuch bekanntgewordene Sprengstoffanschlag auf das Bundesverfassungsgericht ging trotz des dichtbewohnten Viertels und eines abendlich lebhaften Verkehrs unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich. Der oder die Täter müssen sich ihrer Sache allem Anschein nach sehr sicher gefühlt haben. Auch die gewählte Zeit läßt auf genaue Sachkenntnisse mancher Gewohnheiten des öffentlichen und internen Geschäftsbetriebes des höchsten deutschen Gerichtes schließen.

sen der Durchfahrt. Als am anderen Morgen nun eine Putzfrau die tägliche Säuberung der Steinplatten vornahm, geriet sie mit ihrem Kehrbesen auf die fragliche Stelle. Unversehens fliegen die Borsten Feuer. Der Schreck war größer als die ganze Geschichte wert war. Die Frau trug keinerlei Verletzungen, geschweige denn „ernste Verbrennungen“, davon.

Die zuständigen Behörden haben sicherlich ihre Gründe dafür gehabt, die ersten amtlichen Töne in dieser Sache nach rund fünf Tagen der Presse hörbar zu machen. Es handelt sich hier also um ein schwebendes Verfahren. Alle maßgebenden Instanzen sind daher von verständlicher Zügeknöpftheit gegenüber von Berufs wegen neugierigen und letzten Endes genau derselben hohen Sache dienenden Journalisten. Ohne authentische Informationen sind den wie Unkraut emporschließenden Gerüchten Tür und Tor geöffnet. So wollten bereits die „Überwissenden“ aus bester Quelle gehört haben, daß ein Angestellter des Gerichtes durch die Berührung mit dem Sprengstoff Verletzungen davongetragen habe. Auch eine Putzfrau habe sich beim morgendlichen „Kehrgang“ in der Hofeinfahrt durch verschüttetes, auf dem Steinboden liegendes „Pulver“ Verbrennungen „ernster Art“ zugezogen.

Welcher Art der niedergelegte Sprengstoff ist, darüber schweigen sich die untersuchenden Behörden zur Stunde noch aus. Auch über etwaige Täterspuren, die möglichen Hintermänner und deren Motive zu dem verbrecherischen Anschlag lassen sich vorläufig nur vage Vermutungen anstellen. Amtlicherseits werden keinerlei über die erste offizielle Verlautbarung hinausgehende Einzelheiten mitgeteilt. Auch der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, ist sich mit seinen engsten Mitarbeitern darin völlig einig, daß alle Informationszuständigkeit ausschließlich bei der Oberstaatsanwaltschaft liegt.

Daran ist kein Wort wahr. Das kleine Pappschältele mit der amerikanischen Reklame-Aufmachung wurde allerdings von einem Angestellten am Donnerstagabend gefunden. Beim Forttragen oder aber auch vielleicht schon vorher durch unbemerktes Berühren mit dem Fuße einer anderen Person verstreute sich aus der Pappbüchse etwas von dem bis dahin unbekanntem, aber doch schon verdächtigen Inhalt auf die zerfetzten Flie-

Wie Vizengeneralsstaatsanwalt Woll erklärte, haben sich inzwischen neue Ermittlungsmomente nicht ergeben. Die Nachforschungen werden mit Hochdruck betrieben. Den Zeitpunkt, an welchem der Öffentlichkeit wichtige Details in diesem Falle bekanntgegeben werden können, behält sich die obere Ermittlungsinstanz vor.

Politische Kreise des Bundesgebietes wollen in dem Anschlagversuch nur „eine harmlose Demonstration verhetzter politischer Elemente“ erblicken. Die Menge des Sprengstoffes — etwa 1 Pfund — und die bisher bekanntgewordenen Einzelheiten zu seiner Verwendung ließen bestimmte Rückschlüsse zu. Andere dagegen glauben gerade wegen dieser Schlussfolgerungsmöglichkeiten an den Tatversuch rein krimineller Neigungsverbrecher. „Sind wir schon wieder so weit?“, fragen sich aufgebrachte Gemüter, seit Presse und Rundfunk über das gescheiterte Attentat berichten. So sehr im Augenblick auch noch alle angestellten Kombinationen müßig sind, so sehr sind sich alle, auch extrem politische Kreise, in der schärferen Verurteilung des glücklicherweise verpufften Anschlages einig. Die Aufklärung seiner mysteriösen Hintergründe ist jetzt ausschließlich Sache des Oberstaatsanwalts.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Erfolgsblitz aus VfB im Aufwachen

„Club“-Vorsprung trotz Remis vergrößert. Alle Favoritenmannschaften hüßten Punkte ein, wurden teilweise sogar klar geschlagen. Die Verfolger verloren teilweise ebenfalls Boden. Im Süden genigte dem 1. FC Nürnberg ein 2:2 bei Bayern München. Sein Vorsprung vergrößerte sich auf zwei Punkte gegenüber dem VfB Stuttgart, dessen Erfolgskette gestoppt wurde. Im 29. Spiel mußten die Stuttgarter eine Niederlage hinnehmen, denn der VfR Mannheim siegte mit 2:1 Toren.

Offenbacher Kickers — VfB Mühlburg 6:3. Die Mühlburger mußten es sich gefallen lassen, daß sie in der zweiten Halbzeit in ihrer eigenen Hälfte vollkommen eingeschürrt wurden.

Das KFV nahm die Dopplandau für sich

Schwetzingen bleibt Tabellenführer. In der nordbadischen Amateurliga wahrte das KFV durch einen sicheren 3:1-Sieg auf dem Platz des FC Daxlanden seine Meisterschaftschance. Vorläufig aber müssen die Karlsruher die Führung noch Schwetzingen überlassen, das sich gegen Weinhelm keine Blöße gab und mit 2:0 Toren Sieg und Punkte behielt. Offen ist nunmehr wieder der Kampf um den wichtigen dritten Platz, nachdem VfR Birkenfeld in Hockenheim mit 2:0 erfolgreich geblieben ist. Immer mehr spitzt sich der Kampf in der Abstiegszone zu. Von den bedrohten Vereinen hielten die drei Leutchen Siege, wodurch zunehmend Weinhelm an den Schluß kam. VfR Pforzheim fertigte die TSG Rohrbach sogar mit 8:2 Toren ab. Birkenfeld besiegte Kirchbach mit 2:1. Leuten verbesserte seine Tabellenlage durch einen klaren 4:1-Erfolg gegen Brötzingen Germanen.

Wieder klarer Roter Sieg. Nach dem überzeugenden 7:2-Erfolg gegen Weinhelm ist kaum noch an Rots Meisterschaft zu zweifeln. Von den Verfolgern kam der VfR Mannheim kampftou zu den Punkten, da Rintheim nicht antrat, während Leutershausen in einem torreichen Spiel in Offenheim durch einen 12:0-Erfolg das Punktepaar sicherstellen konnte. Die Begegnung Bretten gegen Mühlburg (7:0) wurde als Freundschaftsspiel durchgeführt, während Birkenau — St. Leon ausgefallen ist.

Mano Krieg alpiner Schwarzwaldmeister. Mit dem Kombinationsortlauf Ziel am Hasenhorn in Todtnau die Entscheidung in der Schwarzwaldmeisterschaft 1952. In der Klasse der Damen gab es eine Überraschung. Inge Hoffmann (TV 46 Heilbronn) blieb in beiden Durchgängen mit 90,3 Sek. und 96,2 Sek. die Beste und wurde damit Schwarzwaldmeisterin 1952. Mit dem zweiten Platz im Totlauf (193,3 Sek.) holte sich Dr. Inge Kienle (SZ Feldberg) auch den zweiten Platz in der alpinen Kombination. 3. Helga Gärtner (SZ Feldberg) 198,3. 4. Brender (Todtnau) 223,3. 5. Weiß (Pforzheim) 267,3 Sekunden.

Beim Spezialortlauf der Schwarzwaldmeisterschaft sah es bei den Damen nach dem ersten Durchgang, den Inge Hoffmann (Heilbronn) mit 87 Sekunden gewinnen konnte, nach einer weiteren Überraschung aus. Als Helga Gärtner jedoch im zweiten Durchgang mit 91,8 Sek. die weitaus schnellste war, fiel die Meisterschaft mit insgesamt 187,0 Sek. an die Freiburgerin. 2. Dr. Kienle (Feldberg) 190,1 Sek., 3. Hoffmann (Heilbronn) 181,6 Sek., 4. Brender (Todtnau) 204,7 Sek.

Bei den Herren war Dr. Hillmann (SZ Todtnau) mit 66,7 Sek. im ersten Durchgang überragend. Im zweiten Durchgang schied Mano Krieg mit 71,6 Sek. als Schnellster ab. Der Sieg war aber Dr. Hillmann, der im zweiten Durchgang auf 74,9 Sek. kam. In der Gesamtheit von 141,6 Sek. nicht zu nehmen. 2. Krieg (Feldberg) 142,7 Sek., 3. Speiber (Feldberg) 146,9 Sek., 4. Löffler (Bretten) 156,6 Sek., 5. Duffner (Freiburg) 160,0 Sek., 6. Kunz (Todtnau) 164,8 Sek.

Der gestrige Sonntag brachte dem Fußballverein im Kampf um Sieg und Punkte gegen Niefern den erwarteten Erfolg. Damit kam Ettlingen nicht nur zur klaren Revanche für die Vorspielniederlage, sondern hat zwei wertvolle Punkte gesichert, die auch für die Verbesserung der Tabellenposition ausschlaggebend sein dürften. Ohne Zweifel wirkt sich das intensive Training der Mannschaften sehr vorteilhaft aus, denn es war direkt augenfällig, wie gerade in der zweiten Halbzeit Ettlingen mächtig aufdrehte und den Gästen wenig Spielraum ließ. Den Chancen nach gemessen hätte das Resultat weit höher ausfallen dürfen, doch haben die 4 Tore bewiesen, daß Ettlingens Sturm wieder schießen kann. Die hinteren Reihen verraten von Spiel zu Spiel eine Stabilität, die in Markusch wieder den alten Schlußmann mit Reicher und Instikt hat.

Zum Spiel: Mit Markusch — Feininger, Buchleither — Huber, Klee, Ehrle — Gleißle, Schneider, Hug, Kern, Klein Rudi stellte Ettlingen eine Elf, die wirklich Fußball spielte. Der Einsatz und die Frische der Gäste in der ersten Halbzeit, die mit den jugendlichen Flügeln manche Gefahr heraufbeschworen, ließen die Ettlinger in diesem Spielabschnitt nicht finden. Als einzige Ausbeute gelang Kern in der 32. Minute der Führungstreffer, der bis in die Halbzeit gehalten werden konnte. Nach Seitenwechsel war es der gleiche Spieler, der den beruhigenden 2. Treffer bei einer verunglückten Abwehr des Gästehüters schaffen konnte. Das gab Auftrieb für die Ettlinger Mannschaft und nun lief das Spiel in allen Reichen und ließ die Gäste kaum aus der eigenen Hälfte herauskommen. Rudi Klein, aus der Jugend probeweise auf dem linken Flügel stürmend, entpuppte sich als ein qualifizierter Spieler und sein ideenreiches Spiel gab dem Gegner manches Rätsel auf. Sein Tor als der 3. Treffer war gute Arbeit. Durch seine gezielten Leistungen dürfte er trotz seiner Jugend im Konzert der Großen maßgeblich beteiligt sein, eine erfreuliche Tatsache, daß der Ettlinger Fußballnachwuchs zum Zuge kommt, denn junges Blut schadet einer Mannschaft nie etwas. Den vierten und letzten Treffer konnte Schneider buchen, der nach prächtiger Vorarbeit seine Aktionen mit einem gesunden Schuß abschloß.

Die Mannschaft wies keine Lücke auf. Vom Schlußmann Markusch, der einige brenzliche Situationen klärte, über Feininger, der erst in der zweiten Halbzeit zu Volltoren aufstieg und sein Nebenmann Buchleither, der sich auf dem ungewohnten Posten gut einführte, über die untadelige Läuferreihe und die fünf Stürmer, deren Leistung in den vier Treffern zutage tritt, gab es keinen schwachen Punkt.

Schiedsrichter Thalmann (Mannheim-Waldhof) lieferte eine gute Leistung.

Im Vorspiel rechtfertigten auch die Reserven ihre Konditionsverbesserung und schickten die Gäste 3:1 geschlagen nach Hause.

Tabelle der 1. Liga Süd. 1. FC Nürnberg 23 58:24 36:10. VfB Stuttgart 23 48:19 34:12. Kickers Offenbach 23 60:33 31:10. Eintracht Frankfurt 23 40:38 36:20. FSV Frankfurt 23 36:43 24:22. VfR Mannheim 23 46:48 23:23. SpVgg. Fürth 23 40:33 22:24. Viktoria Aschaffenburg 23 37:40 22:24. Bayern München 23 27:37 21:25. Kickers Stuttgart 23 44:49 21:25. FC Schweinfurt 05 23 28:35 21:25. VfB Mühlburg 23 22:49 20:26. 1899 München 23 31:40 20:26. SV Waldhof 23 35:40 20:26. Schwaben Augsburg 23 31:39 18:20. VfL Neckarau 23 34:74 10:38.

Tabelle der 2. Liga Süd. 1. TSG Ulm 48 24 60:25 37:11. 2. BC Augsburg 24 38:43 31:17. 3. Hessen Kassel 24 49:28 31:17. 4. Bayern Hof 24 47:20 29:19. 5. TSV Straubing 24 35:35 29:19. 6. 1. FC Pforzheim 24 60:33 28:20. 7. ASV Durlach 24 44:35 28:20. 8. SV 05 Darmstadt 24 47:33 28:22. 9. SV Wiesbaden 24 43:35 28:22. 10. 1. FC Bamberg 24 38:40 28:22. 11. Jahn Regensburg 24 40:28 23:25. 12. SV Reutlingen 24 44:47 23:25. 13. ASV Cham 24 36:44 23:25. 14. Freiburger FC 24 40:51 18:30. 15. FC Singen 04 24 39:49 18:30. 16. ASV Feudenheim 23 39:59 17:33. 17. Wacker München 24 30:63 11:37. 18. VfR Aalen 23 33:69 8:38.

Tabelle der 1. Liga Südwest. 1. FC Saarbrücken 23 62:21 39:8. 2. 1. FC Kaiserslautern 24 83:24 33:13. 3. TuS Neudorf 22 52:21 32:12. 4. Wormatia Worms 22 55:29 29:14. 5. FK Pirmasens 24 63:40 27:21. 6. Borussia Neunkirchen 23 63:49 23:21. 7. Eintracht Trier 23 43:34 23:21. 8. Phoenix Ludwigshafen 24 43:42 24:24. 9. Mainz 05 23 49:61 23:23. 10. FC Engers 24 41:56 23:23. 11. Tura Ludwigshafen 23 31:46 23:27. 12. VfR Kaiserslautern 24 39:56 19:29. 13. VfR Frankenthal 23 34:60 16:30. 14. VfL Neustadt 23 34:64 16:30. 15. Eintracht Kreuznach 23 36:79 15:33. 16. SpVgg. Weisenau 24 30:91 5:43.

Toto-Ergebnisse des West-Süd-Blocks. Preußen Dellbrück — Schalke 04 3:1 1. VfR Mannheim — VfB Stuttgart 2:1 1. 1. FC Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken 3:1 1. Horst Enscher — Preußen Münster 2:2 0. Bayern München — 1. FC Nürnberg 2:2 0. Sportfreunde Katernberg — Rotweiss Essen 1:0 2. VfL Neckarau — Eintracht Frankfurt 1:4 2. Hamborn 07 — Alemannia Aachen 2:4 2. Kickers Stuttgart — München 1899 1:1 0. Schwarzwald Essen — 1. FC Köln 4:1 1. SpVgg. Weisenau — FK Pirmasens 2:2 2. Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05 1:1 0. Tipische im Nord/Süd-Roter 0, 0, 1, 0, 2, 1, 1, 2, 2, 3, 1, 1, 1.

„Ulmer Torganz“ in Thüringen gewirkt

In Süddeutschlands 2. Liga glückte es dem TSV Straubing, den Siegeszug der Ulmer „Spitzen“ nach 17 Spieltagen, knapp mit 1:0 zu unterbrechen. Doch bei dem verbliebenen Vorsprung von 6 Punkten konnten sich die Ulmer dieses Seitensprung erlauben. Straubing selbst hat sich damit seine Hoffnungen auf den zweiten Platz erhalten. In Augsburg kam SSV Reutlingen mit 6:0 unter die Räder. Hessen Kassel gewann sein schweres Spiel beim Tabellenletzten VfR Aalen sicher mit 2:0 und behauptete seine Stellung ebenso wie Bayern Hof, das allerdings in Singen bei einem 2:2 nur einen Punkt holte. Ebenfalls nur unentschieden konnte Durlach zu Hause gegen Bamberg spielen, wogegen der 1. FC Pforzheim in Feudenheim zu einem klaren 4:0-Erfolg kam und damit wieder in den Kreis der Anwärter um den zweiten Platz einbezogen wurde. Nach der neuerlichen 0:1-Helmsiederlage von Wacker München gegen Cham sind die Hoffnungen der Münchner auf den Klassenverbleib auf ein Minimum geschwunden. Jahn Regensburg holte sich bei einem 0:0 in Freiburg einen Punkt, und der SV Wiesbaden blieb im Hessenderby gegen Darmstadt 98 mit 1:0 knapp erfolgreich.

Es spielten: ASV Durlach — FC Bamberg 2:2, Wacker München — ASV Cham 0:1, BC Augsburg — SSV Reutlingen 6:0, FC Freiburg — Jahn Regensburg 0:0, Singen 04 — Bayern Hof 2:2, TSV Straubing — TSG Ulm 46 1:0, SV Wiesbaden — Darmstadt 98 1:0, VfR Aalen — Hessen Kassel 0:2, ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim 0:4.

Saarbrücken verlor in Kaiserslautern. Im Südwesten hat der 1. FC Kaiserslautern nach seinem 3:1-Sieg über den Tabellenführer die Genugtuung, bei den Saarländern die Vorspielniederlage wieder auszugleichen. In einem hochklassigen Spiele siegte die Walter-Elf ver-

Bayern München — 1. FC Nürnberg 2:2

Seeman brachte in der 8. Minute Bayern in Führung, doch Herboldsheimer gelang wenig später das 1:1. Der Club kam durch ein blitzschnelles Tor von Morlock in Front. Münchens Halbrecht, Bauer, gelang in der 39. Minute der Ausgleich. Ein in der 82. Minute von Morlock erzielter Tor wurde wegen Absichts von Schiedsrichter Reinhardt-Stuttgart nicht anerkannt.

VfR Mannheim — VfB Stuttgart 2:1

Der VfB Stuttgart fand seine gewohnte Form erst in der letzten Viertelstunde. Der VfR machte aber in der Abwehr seine Sache ausgezeichnet und kam so zu einem völlig verdienten Erfolg. Löttke markierte in der 38. Minute das 1:0, dem fünf Minuten später Baßler das 2:0 folgte. Erst nach 70 Minuten Spielzeit kam der VfR durch Robert Schläpfer zu seinem Tor.

Stuttgarter Kickers — 1899 München 1:1

Die Münchener wurden mit dem Schneeboden in Degerloch besser fertig als die Gastgeber. Die Münchener gingen Mitte der ersten Halbzeit durch ein Kopfballtor von Hornauer in Führung und verteidigten dieses Plus sehr geschickt. Das Gegenort fiel durch einen Elfmeterball von Herberger. In der Kickersmannschaft war diesmal vor allem die Abwehr schwach.

VfL Neckarau — Eintracht Frankfurt 1:1

Nachdem Neckarau auf eigenem Platz mit 1:4 gegen die Gäste aus Frankfurt verlor, ist der Abstieg nicht mehr aufzuhalten. Mit dem Schneeboden fanden sich die Adlerträger besser zurecht. Preschle gelang erst zwei Minuten vor Schluß der Ehrentreffer nach dem 4:0-Vorsprung der Gäste.

SpVgg. Fürth — SV Waldhof 3:0

Die Mannheimer konnten ein 0:0 bis zur Pause retten. Drei Minuten nach Seitenwechsel stand die Partie 1:0 durch Hoffmann. Das 2:0 markierte in der 69. Minute Gottinger, dem Hoff-

SV. Ettlingen — SV. Niefern 4:0 (1:0)

FV Ettlingen — FV Niefern 4:0 (1:0)

Der gestrige Sonntag brachte dem Fußballverein im Kampf um Sieg und Punkte gegen Niefern den erwarteten Erfolg. Damit kam Ettlingen nicht nur zur klaren Revanche für die Vorspielniederlage, sondern hat zwei wertvolle Punkte gesichert, die auch für die Verbesserung der Tabellenposition ausschlaggebend sein dürften. Ohne Zweifel wirkt sich das intensive Training der Mannschaften sehr vorteilhaft aus, denn es war direkt augenfällig, wie gerade in der zweiten Halbzeit Ettlingen mächtig aufdrehte und den Gästen wenig Spielraum ließ. Den Chancen nach gemessen hätte das Resultat weit höher ausfallen dürfen, doch haben die 4 Tore bewiesen, daß Ettlingens Sturm wieder schießen kann. Die hinteren Reihen verraten von Spiel zu Spiel eine Stabilität, die in Markusch wieder den alten Schlußmann mit Reicher und Instikt hat.

Zum Spiel: Mit Markusch — Feininger, Buchleither — Huber, Klee, Ehrle — Gleißle, Schneider, Hug, Kern, Klein Rudi stellte Ettlingen eine Elf, die wirklich Fußball spielte. Der Einsatz und die Frische der Gäste in der ersten Halbzeit, die mit den jugendlichen Flügeln manche Gefahr heraufbeschworen, ließen die Ettlinger in diesem Spielabschnitt nicht finden. Als einzige Ausbeute gelang Kern in der 32. Minute der Führungstreffer, der bis in die Halbzeit gehalten werden konnte. Nach Seitenwechsel war es der gleiche Spieler, der den beruhigenden 2. Treffer bei einer verunglückten Abwehr des Gästehüters schaffen konnte. Das gab Auftrieb für die Ettlinger Mannschaft und nun lief das Spiel in allen Reichen und ließ die Gäste kaum aus der eigenen Hälfte herauskommen. Rudi Klein, aus der Jugend probeweise auf dem linken Flügel stürmend, entpuppte sich als ein qualifizierter Spieler und sein ideenreiches Spiel gab dem Gegner manches Rätsel auf. Sein Tor als der 3. Treffer war gute Arbeit. Durch seine gezielten Leistungen dürfte er trotz seiner Jugend im Konzert der Großen maßgeblich beteiligt sein, eine erfreuliche Tatsache, daß der Ettlinger Fußballnachwuchs zum Zuge kommt, denn junges Blut schadet einer Mannschaft nie etwas. Den vierten und letzten Treffer konnte Schneider buchen, der nach prächtiger Vorarbeit seine Aktionen mit einem gesunden Schuß abschloß.

Die Mannschaft wies keine Lücke auf. Vom Schlußmann Markusch, der einige brenzliche Situationen klärte, über Feininger, der erst in der zweiten Halbzeit zu Volltoren aufstieg und sein Nebenmann Buchleither, der sich auf dem ungewohnten Posten gut einführte, über die untadelige Läuferreihe und die fünf Stürmer, deren Leistung in den vier Treffern zutage tritt, gab es keinen schwachen Punkt.

Schiedsrichter Thalmann (Mannheim-Waldhof) lieferte eine gute Leistung.

Im Vorspiel rechtfertigten auch die Reserven ihre Konditionsverbesserung und schickten die Gäste 3:1 geschlagen nach Hause.

Offenbil in letzter Runde aufsteigt

Süddeutsche Hallenhandball-Meisterschaft. Bei den süddeutschen Titelkämpfen im Hallenhandball in Frankfurt kam der Hessenmeister SV Harleshausen zu einem verdienten Sieg und vertritt Süddeutschland zusammen mit dem VfL Odweil bei den deutschen Meisterschaften am kommenden Wochenende in der Dortmunder Westfalenhalle. Im Gesamtergebnis kam Harleshausen auf 5:1 Punkte vor dem württembergischen Titelverteidiger VfL Odweil mit 4:2 P. Den dritten Platz belegte der VfL München mit 3:3 P. Letzter wurde der badische Meister TSV Birkenau mit 0:6 Punkten.

Bereits im ersten Durchgang siegte Harleshausen gegen Birkenau mit 6:1. Das zweite Spiel zwischen Odweil und München endete mit 6:4. Harleshausen errang gegen München mit 5:2 den zweiten Sieg. Das abschließende Spiel zwischen Harleshausen und Odweil ergab zunächst ein 2:0-Führung des württemberg. Meisters. Bei der Pause stand das Spiel 4:1 für Odweil und fünf Minuten vor Schluß 6:2. Kaum einer der Zuschauer rechnete noch mit einem Aufholer von Harleshausen. Die Hessen brachten jedoch ihre Sieben auf 6:5 heran, als wenige Sekunden vor dem Abpfiff der Schiedsrichter einen Siebenmeterball gegen Odweil verhängte. Kassels Torwart Stora setzte diesen Strafwurf seinem Gegenüber unahaltbar in die Maschen. Damit endete das Spiel 6:6. So verlor Odweil seinen Titel noch in letzter Sekunde.

Deutsche Ski-Erfolge in St. Moritz. Bei den internationalen Skiwettkämpfen um das Weiße Band von St. Moritz gab es im Abfahrtslauf deutsche Siege. Bei den Herren gewann Karl Zillbiller in 2:27,6 Min. vor Arturo

Rogantini (Schweiz) mit 2:27,7 und Karl Maurer (Deutschland) mit 2:28,1 Minuten. Ein totes Rennen gab es um den 1. Platz bei den Damen zwischen der deutschen Meisterin Dr. H. Gärtner und der Amerikanerin Mady Miller mit 1:53,3 Min. Zweite wurde Hilde Quast (Deutschland) mit 1:56,6 Minuten.

Auch das interessiert den Sportler

Der deutsche Rekordschwimmer Herbert Klein krönte seine Laufbahn bei den olympischen Prüfungskämpfen in Norderney mit einem Weltrekord über 100 m Brust mit 1:09,8 Minuten.

Die junge Schweizer Mannschaft Walter Buder und Armin von Büren gewann überraschend das Internationale Sechstagegessen in Gost mit 274 Punkten vor den Belgiern Buyle-Ollivier.

Im Finale des Herrendoppel der Asiatischen Tennismeisterschaft in Colombo gewannen Frank Sedzman (Australien) und Strahel Clark (USA) gegen die britische Davis-Cup-Kombination Tony Mottram und Geoff Pash.

Im Garmischer Olympia-Eisstadion besiegte die Kombinationsmannschaft SC Rießersee-EV Füssen den Berliner Eishockeyverein mit 8:5 (4:2, 1:3, 3:0).

Im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung in Dortmund schlug der farbige Amerikaner Charlie Angeles den Duisburger Halbschwergewichtler Franz Vermeulen in der zweiten Runde k. o.

Der farbige Amerikaner Don Ellis und der deutsche Exmeister Dieter Hucks (Mörs) trennten sich im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung in der Kieler Ostseehalle unentschieden.

den: Die Torfolge: 6. Min. 1:0, 26. Minute 1:1, 31. Minute 2:1, 42. Minute 2:2, 51. Minute 3:1, 66. Minute 4:2 (Eigentor), 82. Minute 5:2, 84. Minute 6:2, 86. Minute 6:3.

FSV Frankfurt — Vikt. Aschaffenburg 4:2. Bis zur Pause schossen Herrmann und Ebeling einen 2:0-Vorsprung für den FSV heraus, und in der 50. Minute konnte Mittelstürmer Hebel auf 3:0 erhöhen. Nachdem Budion der Anschlußtreffer gelang, schloß Hecht in der 70. Minute einen Alleingang mit einem zweiten Tor für die Mainstädter ab. Ebeling schuf eine Viertelstunde vor Schluß das 4:2.

Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05 1:1. Die Gäste waren den „Schwabern“ klar überlegen. Schweinfurt kam in der 13. Minute durch Geyer in Führung, und erst eine Viertelstunde vor Spielschluß schaffte Struzina den Ausgleich.

berg blieb in beiden Durchgängen mit 90,3 Sek. und 96,2 Sek. die Beste und wurde damit Schwarzwaldmeisterin 1952. Mit dem zweiten Platz im Totlauf (193,3 Sek.) holte sich Dr. Inge Kienle (SZ Feldberg) auch den zweiten Platz in der alpinen Kombination. 3. Helga Gärtner (SZ Feldberg) 198,3. 4. Brender (Todtnau) 223,3. 5. Weiß (Pforzheim) 267,3 Sekunden.

Beim Spezialortlauf der Schwarzwaldmeisterschaft sah es bei den Damen nach dem ersten Durchgang, den Inge Hoffmann (Heilbronn) mit 87 Sekunden gewinnen konnte, nach einer weiteren Überraschung aus. Als Helga Gärtner jedoch im zweiten Durchgang mit 91,8 Sek. die weitaus schnellste war, fiel die Meisterschaft mit insgesamt 187,0 Sek. an die Freiburgerin. 2. Dr. Kienle (Feldberg) 190,1 Sek., 3. Hoffmann (Heilbronn) 181,6 Sek., 4. Brender (Todtnau) 204,7 Sek.

Bei den Herren war Dr. Hillmann (SZ Todtnau) mit 66,7 Sek. im ersten Durchgang überragend. Im zweiten Durchgang schied Mano Krieg mit 71,6 Sek. als Schnellster ab. Der Sieg war aber Dr. Hillmann, der im zweiten Durchgang auf 74,9 Sek. kam. In der Gesamtheit von 141,6 Sek. nicht zu nehmen. 2. Krieg (Feldberg) 142,7 Sek., 3. Speiber (Feldberg) 146,9 Sek., 4. Löffler (Bretten) 156,6 Sek., 5. Duffner (Freiburg) 160,0 Sek., 6. Kunz (Todtnau) 164,8 Sek.

Staffel Mittelbaden. Staffel I. Ettlingen — Niefern 4:0. Odenheim — Eggenstein 0:0 abgebr. Grünwinkel — Münlacker 2:4. Forchheim — Neureut verl. Hagsfeld — Dillstein 2:0. Blankenloch — Bruchsal 0:1.

Staffel II. Frankonia K'he — Grötzingen 3:4. Knielingen — Wiesental 6:0. Graben — Weingarten 2:3. Berghausen — Durlach Aue 1:1. Ettlingen — Tiefenbronn 2:3. Darmsheim — Oöbrichen 4:0. Karlsdorf — Söllingen 3:0.

Kreisklasse A. Staffel 1. Friedrichstal — Liedolsheim 3:1. Linkenheim — Kirchfeld 4:4. FC West K'he — Germ Neureut 1:1. FC 21 Karlsruhe — Spöck 2:0. Fr. F. Bulach — Leopoldshafen 3:2. Beierheim — Hochstetten 0:5.

Staffel 2. Langensteinbach — Itersbach 4:0. Neuburgweier — Kleinstenbach 0:1. ASV Durlach lb — Spessart 6:0. Wisingen — Stupflich 3:1. FV Malsch — Fr. T. Forchheim 3:2. Wöschbach — Busenbach 0:2.

Kreisklasse B. Staffel 1. Ph. Grünwettersbach — Sulzbach ausgl. Wolfartsweier — Oberweier 6:0. VfB Sösdatt — Rüppurr 1:3. Palmbach — Hardeck —. Ettlingenweier — ASV Grünwettersbach —.

Staffel 2. Herrenalb — VfB Mühlburg Amat. ausgl. Schöllbrunn — SV Völkersbach 3:1. Mutschelbach — Reichenbach 2:3. Weiler — Auerbach 2:2.

Staffel 3. Fr. SSV Karlsruhe — Staffort 7:0.

Handball. Bezirksklasse. Staffel 3. Fr. SSV Karlsruhe — Brötzingen ausgl. Durlach — Beierheim 7:14. Bulach — Blankenloch 15:6. Daxlanden — Linkenheim ausgl. Knielingen — Tges. Pforzheim 15:2.

Staffel 4. Philippsburg — Rosshelm 9:10. Kirchbach — Bruchsal 10:4. Karlsdorf — Kronau 8:2. Hochstetten — Odenheim ausgl. Neuhard — Heidesheim 18:20. Die Spiele der Kreisklasse I und II wurden abgesetzt.

WINTER OLYMPIADE

„Achtungserfolg für deutschen Sport“

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte in London, er gratuliere der deutschen Olympiamannschaft in Oslo zu der für Deutschland errungenen Goldmedaille. „Für den deutschen Sport ist dieses ein Achtungserfolg“. Der Bundeskanzler sprach die Hoffnung aus, daß die deutschen Sportler bei den nächsten Wettbewerben ebenfalls günstig abschneiden mögen.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard hat den erfolgreichen deutschen Wintersportlern Annemarie Buchner-Fischer, Anderl Ostler und Lorenz Nieberl Glückwunschtelegramme für ihre Siege bei den Olympischen Winterspielen in Oslo gesandt.

Deutsche mußten warten

Im Rahmen der eissportlichen Veranstaltungen im Bissetstadion wurden die ersten Olympiamedallien verliehen. Der Vizepräsident des IOC, der Amerikaner Avery Brundage, verteilte

sie an die Sieger im Eisschnellaufen über 500 Meter. Für die deutschen Zweierbobfahrer Anderl Ostler-Lorenz Nieberl bzw. die übrigen Bobleute wurde diese Ehrung noch nicht vorgenommen, obwohl die beiden Deutschen zur Siegerehrung angetreten waren. Die plötzliche Verschiebung wurde ohne Bekanntgabe eines Grundes vorgenommen, doch verlautete hinter den Kulissen: Weil für die Deutschen keine Nationalhymne vorhanden sei. Bekanntlich war für die deutsche Mannschaft Beethovens 9. Symphonie „Freude schöner Götterfunken“ als Nationalhymne-Ersatz vorgesehen.

Das Programm am Montag

Der fünfte Tag der Olympischen Winterspiele in Oslo bringt den 17-km-Langlauf als Spezial- und Kombinationslauf auf der Holmenkollen-Strecke sowie den Eisschnellauf über 1500 m. Unter den Eishockeyspielen dieses Tages ist das Spiel der deutschen Mannschaft gegen Schweden zu erwähnen.

Miri Buchner hatte Silberne im Abfahrtslauf

Siegerin wurde die Österreicherin Trude Jochum-Beiser

Die österreichische Weltmeisterin im Abfahrtslauf Trude Jochum-Beiser gewann am Sonntag auf der Riesen-Torlauf-Piste in Norefjell die olympische Goldmedaille im Abfahrtslauf der Damen. Sie bewältigte die 2900 m lange Strecke in 1:47,1 Minuten. Zweite und damit Gewinnerin der silbernen Medaille wurde Miri Buchner-Fischer (Deutschland) in 1:48,0 Minuten, während sich die Italienerin Giuliana Minuzzi überraschend in 1:49,0 Minuten die bronzene Medaille sicherte.

Zwei weitere Österreicherinnen, Erika Mahringer und Dagmar Rom, kamen auf den vierten und fünften Platz. Die übrigen deutschen Teilnehmerinnen schnitten (mit einer Ausnahme) wiederum sehr gut ab. Evi Lang und Hannelore Franke konnten sich mit 1:52,9 und 1:53,0 Min. auf dem 10. und 11. Platz gut unter die Weltklasse placieren. Dagegen kam Lia Leismüller mit 2:37,8 Minuten nur auf den 33. Rang.

Die enttäuschende Überraschung des vor 5000 Zuschauern ausgetragenen Rennens war die Amerikanerin Andrea Mead-Lawrence. Nach ihrem Sieg im Riesentorlauf galt sie auch als klare Favoritin für diese Konkurrenz. Sie kam jedoch mit einer Zeit von 1:55,3 Minuten nur auf den 15. Platz.

Auf der 3000 m langen Abfahrtsstrecke in Norefjell waren bei 450 m Höhenunterschied in der schon berühmt gewordenen Waldschneise 23 Tore ausgesetzt. Diese vielen Tore waren notwendig, so erklärten die Offiziellen, weil die Strecke sonst zu steil und zu schnell geworden

wäre. Damit wurde dem Abfahrtslauf viel von seinem Charakter genommen. Mannschaftsführer Christl Stauffner, dem es nicht ohne Mühe gelang, die deutschen Läuferinnen auf die ganz andersartigen norwegischen Verhältnisse umzustellen, konnte sich vor Freude über Frau Buchners zweiten Platz kaum halten. Die deutschen, österreichischen und Schweizer Läuferinnen hatten sich bei der Organisationsleitung dafür eingesetzt, daß eine andere Abfahrtsstrecke ausfindig gemacht würde. Diesen Bestrebungen konnte nicht nachgekommen werden, da keine Ausweichmöglichkeit vorhanden war.

Trude Jochum-Beiser hat ihre Form seit 1948, als sie in St. Moritz bei den 5. Winterspielen die alpine Kombination gewann und im Abfahrtslauf Zweite wurde, gut bewahrt. Im grünen Anorak und blauer Hose durchstraste sie tief zusammengekauert, in typischer Abfahrts-Haltung die gefährliche Strecke. Die mittelgroße, schmächtige und verwegene Österreicherin verfügt über die größte Standfestigkeit aller Läuferinnen. Viele von ihnen kamen als Schneemann am Ziel an. Auch Lia Leismüller stürzte an einem der eisigen Buckel und rutschte eine große Strecke, ehe sie wieder auf die Beine kam. Ebenso erging es der Polin Barbara Grocholska.

Während es beim Lauf trotz mehrerer Stürze keine Verletzungen gab, bekamen die Sanitäter Arbeit, als nach Schluß die 2000 Zuschauer zwischen den Steinblöcken auf vereisten Hängen auf allen Vieren ins Tal rutschten.

Norwegen und USA dominierten im Schnellauf

Die Goldmedallien errangen Andersen über 5000 m, Henry über 500 m

Der Eisschnellauf über 5000 m brachte der gastgebenden Nation der Winterspiele, Norwegen, den erwarteten Erfolg: eine goldene und eine bronzene Medaille. Die Silberne fiel an Holland. Hjalmar Andersen (Norwegen) lief die 5000-m-Strecke in der neuen olympischen Rekordzeit von 8:10,5 Minuten und brach damit den alten olympischen Rekord, den Andersens Landsmann Ivar Ballangrud seit den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen mit 8:19,6 Minuten gehalten hatte.

Zweiter wurde der holländische Spitzenläufer Kees Brookman mit 8:21,6. Dritter der Norweger Sverre Haugli mit 8:22,4 Minuten. Auf den 4. und 5. Platz kamen wieder zwei Holländer, Anon Huiskes mit 8:22,4 und Willem van der Voort mit 8:30,4. Auf den 6. Platz gelangte der Schwede Carl Asplund mit 8:30,7. Der einzige deutsche Teilnehmer, Theo Meding, erreichte mit 8:57,5 eine gute Durchschnittsleistung, obwohl er schon kurz nach dem Start gestürzt war. Er raffte sich gleich wieder auf und konnte den mit ihm laufenden Amerikaner Chuck Burke nicht nur wieder einholen, sondern mit sicherem Vorsprung schlagen.

USA gewinnen Goldene und Silberne im 500-Meter-Eisschnellauf

Der 23 Jahre alte amerikanische Student Ken Henry gewann vor 30 000 Zuschauern im Bissetstadion mit 43,2 Sekunden das Eisschnellaufen über 500 m und damit die zweite Goldmedaille für die USA. Die Silberne Medaille fiel ebenfalls an die USA, und zwar holte sie sich Don McDermott mit 43,9 Sekunden. Auf den dritten Platz kamen gleichzeitig der Norweger Arne Johansen und der Kanadier Gordon Audley mit je 44,8 Sekunden.

Noch ein dritter Läufer, der norwegische Europameister über diese Distanz, Finn Helgesen, war 44,9 Sekunden gelaufen. Das Kampf-

gewicht bestimmte aber, daß Helgesen den fünften Platz einnahm, da Audley ihn mit einer Nasenlänge geschlagen hatte.

Der einzige deutsche Teilnehmer, Theo Meding aus Köln, konnte mit 46,8 Sekunden nicht mehr in die obere Hälfte der Teilnehmer gelangen.

Bis zu seinem Fassungsvermögen von 30 000 Zuschauern war das Osloer Bissetstadion gefüllt, als sich die ersten Eisschnellaufer für den Wettbewerb über 500 m an den Start begaben. Selten erhielten Eisschnellaufer solche herzlichen Beifall wie bei diesem ersten olympischen Wettbewerb über die Sprinterstrecke. Held des Tages war der Sieger Kenneth Henry aus Chicago. Seine Zeit von 43,2 Sekunden für die 500 m ist eine außerordentliche Leistung, weil er in seiner Heimatstadt nur eine Halbenbahn zum Training hat, die nicht solche idealen Übungsmöglichkeiten bietet wie das Osloer Bissetstadion. Der deutsche Meister Theo Meding aus Köln kam schlecht vom Start weg, konnte jedoch bis zur ersten Kurve auf der Innenbahn mit seinem Partner, dem sehr schnellen Norweger Elvanes Schritt halten. Dann zog dieser davon, und Theo konnte nicht mehr aufholen. Der zu den Medallienwärtern zählende Finne Lauri Parkkinen stürzte und kam damit um seine Chance. Unter den 42 gemeldeten Läufern fehlte nur der Belgier Pierre Huylebrouck. Weltrekordmann Hjalmar Andersen (Norwegen) nahm am Rennen nicht teil, sondern schonte sich für die langen Strecken. Der älteste Teilnehmer der Winterspiele, der 46jährige Kanadier Frank Stodd, wurde mit 44,8 Sekunden Zehlfürter.

Kombinationsspringen - Sache der Nordländer

Erster Teil der Nordischen Kombination - Hans Eder (Österreich) wurde Vierter

Bei idealem Wetter wurde auf dem Holmenkollen-Hügel der Sprunglauf als erster Teil der nordischen Kombination ausgetragen. Drei Norweger setzten sich auf die drei ersten Plätze, gefolgt von einem Österreicher und zwei Finnen. Die beiden teilnehmenden Deutschen, Heinz Hauser und Helmut Böck, konnten sich nur als 14. und 22. unter 25 Teilnehmern placieren. — 1. Simon Sivatick (Norwegen) 22,5 P., 2. Sverre Stenersen (Norwegen) 22, 3. Per Gjertsen (Norwegen) 22, 4. Eder (Österreich) 20, 5. Heikki Hasu (Finnland) 20,7, 6. Eeti Nieminen (Finnland) 20,7.

Die Sprünge der Spitzengruppe lagen zwischen 60 und 69 Metern. Der Schanzrekord steht auf 71 Metern. Die Norweger waren auf ihrer „Hauschance“ den Ausländern klar überlegen und besetzten die drei ersten Plätze. Jeder Springer hatte drei Versuche, von denen die beiden besten gewertet wurden.

Die beiden deutschen Teilnehmer zeigten unterschiedliche Leistungen. Der deutsche Meister Heinz Hauser hatte sich schon beim Training mit den ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen schnell abgefunden. Er sprang mit guter Vorlage, und seine Punktzahl in den Stütznoten wäre sicher höher gewesen, wenn er elastischer gelandet wäre. Mit zwei gewerteten Sprüngen von 60 und 62 m erhielt Hauser die Note 19,5. Nicht so überzeugend erledigte der 21 Jahre alte Helmut Böck (Nesselwang) sein Pensum. Beim Training hatte er kaum einen Sprung durchgeführt und war sichtlich gebeeht. In den letzten Phasen seiner Sprünge wurde er stets unsicher und richtete sich zu stark auf. Nach einem böß aussehenden Sturz im ersten Durchgang riß er sich zusammen und stand 54,5 und 58,5 m. Dabei kam er im dritten Sprung fast an Hausers Haltungsnote heran.



Das Osloer Bisset-Stadion bei der feierlichen Eröffnung der Winterspiele

Zeno Colo siegte erwartungsgemäß

Othmar Schneider und Christl Pravda auf dem zweiten und dritten Platz

Der Weltmeister im Abfahrtslauf, Zeno Colo (Italien), gewann am Samstagabend in Norefjell den Abfahrtslauf der Herren und holte damit die erste Goldmedaille für sein Land. Colobemüßte für die rund 2500 Meter lange, einen Höhenunterschied von etwas über 450 Metern aufweisende Strecke 2:26,8 Minuten und erreichte damit den im Vorjahre von dem Norweger Gunnar Hjeltness aufgestellten Streckenrekord. Die Silberne und die Bronzene Medaille konnte wieder Österreich gewinnen. Othmar Schneider nahm mit 2:32,0 Minuten den zweiten, Christl Pravda mit 2:32,4 Minuten den dritten Platz ein.

Wie schon am Vortage beim Riesentorlauf kamen die deutschen Läufer nicht über das Mittelfeld hinaus. Willi Klein war von ihnen mit 2:42,9 Minuten am schnellsten. Ihm folgte Beni Obermüller mit 2:42,9 und Josef Schwaiger mit 2:55,5 Minuten. Obermüller war für den verletzten Heini Bierling gestartet. Der vierte deutsche Teilnehmer, Papi Erben, hatte ebenfalls Pech. Er brach sich nach einem Sturz das Bein und gab auf.

Eine Überraschung war der Amerikaner William Beck, der hinter Freddy Robi (Schweiz) mit 2:33,3 Minuten auf den 5. Platz kam. Robi hatte die sehr gute Zeit von 2:32,5 Minuten herausgefahren. Das norwegische „Skivunder“ Stein Eriksen, der am Vortage beim Riesentorlauf mit bestechendem Laufstil die erste Goldmedaille für sein Land geholt hatte, kam mit 2:33,8 Minuten nur auf den 6. Platz.

Weltmeister Zeno Colo (Italien) fuhr unheimlich schnell und mit tödlicher Sicherheit. Dabei erreichte er stellenweise trotz scharfer Kurven und vieler Abbrüche in tückischen Bodenwellen vorübergehend eine Geschwindigkeit von fast 100 Stdkm. Bei meisterhafter Skilbeherrschung schien er keinen Augenblick lang in der Gefahr eines Sturzes zu sein, auch nicht am „Vaagehalsen“, einem Steilhang, der vielen Läufern zum Verhängnis wurde. Sein Sieg über die jungen Asse war jedoch nicht mit Risiko oder Leichtem erzielt, sondern mit Kopf und gestählten Beinen erkämpft. Nach Beendigung seiner Siegesfahrt auf der schnellen Piste war Colo vollkommen erschöpft. Beobachter von der Strecke berichteten jedoch, daß er jederzeit volle Kontrolle über seine Bretter hatte und auch die geringste Gelegenheit ausnutzte, mit seinem zweckmäßigen Stil die Fahrt zu beschleunigen.

Der Zweite, Othmar Schneider, hingegen kam in ausgezeichneter Verfassung durchs Ziel und ließ keinerlei Ermüdungserscheinungen erkennen. Hinter dem Ziel wurde er von Dagmar Rom, die am Freitag die Silbermedaille im Riesentorlauf der Damen gewann, in die Arme geschlossen. Othmar Schneider hielt sich wie sein Landsmann Pravda und Colo mit noch ganz wenigen anderen im unteren Teil des Vaagehalsen-Steilhangs hart rechts. Das letzte Boden-



Silbermedaille für Othmar Schneider

Im Abfahrtslauf der Herren in Norefjell belegte der Österreicher Othmar Schneider hinter Zeno Colo den zweiten Platz

rige Stelle. Mit seinen gut geschlossenen Brettern machte er einen sicheren Eindruck. Vor einer der riesigen Bodenwellen, wenige 100 m vor dem Ziel, warf er ihn hoch in die Luft hinaus. Der Garmischer Radiotechniker landete mit verknalltem Ski und kostete einen Sturz nicht mehr verhindern. Die Freude über Kleins und Obermüllers gutes Abschneiden wurde durch die Nachricht von Bello Erbens Beinbruch stark gedämpft. Der stämmige Draufgänger verlor im Vaagehalsen die Gewalt über seine Skier, blieb hängen und überschlug sich. Man atmete auf, als bekannt wurde, daß Erben mit einem Beinbruch davongekommen war.

Jeanette Altwegg führt im Kunstlauf

Die britische Welt- und Europameisterin Jeanette Altwegg liegt nach Abschluß der zweifügigen Pflichtübungen der Eiskunstläuferinnen klar in Führung vor den Amerikanerinnen Tenley Albright und Sonya Klopfer, denen Jacqueline du Bief (Frankreich), Barbara Wyatt (Großbritannien) und Suzanne Morrow (Kanada) folgen. Nach der britischen Läuferin Valda Osborn und der Amerikanerin Virginia Baxter folgen sodann auf dem 8. und 16. Platz die Deutschen Erika Kraft und Gundi Busch. Die dritte deutsche Teilnehmerin, Helga Dudzinski, folgt an 12. oder 13. Stelle der 25 Teilnehmerinnen.

Obwohl die Meisterin Altwegg bei der Kür im allgemeinen etwas schwächer ist als bei den Pflichtübungen, glaubt man doch, daß ihr Vorsprung genügen wird, um ihr die goldene Medaille zu sichern. Die Gesamtwertungspunkte für die Spitzenläuferinnen lauten: 1. Altwegg 97,822; 2. Albright 93,209; 3. Klopfer 90,967; 4. du Bief 89,487; 5. Wyatt 89,244; 6. Morrow 87,409; 7. Osborn 86,987; 8. Baxter 85,878; 9. Kraft 83,109; 10. Busch 83,536. Obwohl letztere die höhere Punktzahl erhielt, rangiert Erika Kraft mit einer niedrigeren Platziffer (85,5 vor 89) vor ihr. Folgende fünf Pflichtübungen waren von den Teilnehmerinnen zu laufen: Gegenwende (vorwärts-einwärts, Schwierigkeitsgrad 3), Dreierparagrah (rückwärts-auswärts, Schwierigkeitsgrad 3), Wende (vorwärts-auswärts, Schwierigkeitsgrad 4), Schlingen-Paragrah (vorwärts-auswärts, Schwierigkeitsgrad 4) und Gegen-dreier-Paragrah (vorwärts-auswärts, Schwierigkeitsgrad 4).



Andersen siegte im 5000-m-Eisschnellauf Der Norweger Hjalmar Andersen erzielte im Eisschnellauf über 5000 m eine neue olympische Rekordzeit und gewann damit die Goldmedaille

Minute
11.1
11.2
11.3
11.4
11.5
11.6
11.7
11.8
11.9
12.0
12.1
12.2
12.3
12.4
12.5
12.6
12.7
12.8
12.9
13.0
13.1
13.2
13.3
13.4
13.5
13.6
13.7
13.8
13.9
14.0
14.1
14.2
14.3
14.4
14.5
14.6
14.7
14.8
14.9
15.0
15.1
15.2
15.3
15.4
15.5
15.6
15.7
15.8
15.9
16.0
16.1
16.2
16.3
16.4
16.5
16.6
16.7
16.8
16.9
17.0
17.1
17.2
17.3
17.4
17.5
17.6
17.7
17.8
17.9
18.0
18.1
18.2
18.3
18.4
18.5
18.6
18.7
18.8
18.9
19.0
19.1
19.2
19.3
19.4
19.5
19.6
19.7
19.8
19.9
20.0

Aus der Stadt Etlingen

Einen Korb geben...

Mit dieser Redensart hat es seine ganz besondere Bewandnis: Im Mittelalter oder schon zur Zeit der Minnesänger ließ die „heiß“ begehrte Maid dem sie zur nächtlichen Stunde umwerbenden Freier an einem Hanfseil einen Korb herab. Der begehrte Mann wühlte sich schon an dem ersehnten Ziel seiner Wünsche und stieg in den Korb. Das hätte er jedoch nicht tun sollen. Es passierte nämlich ein kleines, mitunter recht schmerzhaftes Malheurchen, denn, o Schreck, gar bald gab der absichtlich schwach gehaltene Boden nach und der Freier sauste ziemlich unsanft zur Erde, rieb sich seine mehr oder weniger gut gepolsterte Sitzfläche und verschwand eiligst...

Später wurde dieses „Verfahren“ vereinfacht. Die unworbene Maid schickte dem unwillkommenen Freier einen Korb ins Haus. Der also Bedachte mußte dann Bescheid.

Bis auf unsere Tage hat sich nun die Redensart erhalten. Und sie genügt, um ungestüme Jünglinge aus rosaroten Träumen herab auf die graue Erde zu reißen. Meist aber wird der Korb heute, um Mitte des 20. Jahrhunderts, einen festen Boden haben und den glücklichen Freier in das Gemach der Angebetenen bringen. Und heuer ist sogar, wie es scheint, nicht einmal ein Korb dazu nötig.

Anmeldung der Schulanfänger

Morgen Dienstagmorgen von 3 bis 5 Uhr findet die Anmeldung der ABC-Schützen statt und zwar für die Knaben in der Philipp-Thiebaud-Schule und für die Mädchen in der Schillerschule. Es werden alle Kinder schulpflichtig, die am 31. 3. 32 das 6. Lebensjahr vollendet haben. (Siehe amtliche Bekanntmachung in der EZ Nr. 36 vom 12. 2. 32.)

Die günstigen Schneeverhältnisse

hielten auch über das Wochenende im oberen Albtal an. Über 2000 Personen wurden wieder durch die Albtalbahn in unser heimliches Skiparadies befördert. Das Wetter war außerordentlich günstig, teilweise kam sogar die Sonne zwischen den Wolken hervor. Ganz besonderer Beliebtheit erfreute sich der Skilift auf der Talweise. Auch heute meldet Döbel und Gaistal wieder günstige Wintersportmöglichkeiten. Die Schneehöhe beträgt über einen Meter bzw. einen dreiviertel Meter.

8858 294 DM vom Soforthilfeamt ausbezahlt

Beim Amt für Soforthilfe des Landkreises Karlsruhe gingen bis zum 31. Jan. 6721 Unterhaltshilfeanträge ein, wovon 4751 bewilligt, 1918 abgelehnt oder zurückgenommen wurden. Unerledigt blieben 52 Anträge. Hausratshilfeanträge gingen 11 676 ein, 9300 Anträge wurden bewilligt, 251 Anträge wurden abgelehnt oder zurückgenommen, während 2125 Anträge unerledigt blieben. 480 Existenzsufbauhilfeanträge gingen ein, davon wurden 144 bewilligt, 252 abgelehnt oder zurückgenommen und 42 an andere Ämter abgetreten. Zu erledigen sind noch 42 Anträge.

Bis zum 31. Jan. waren insgesamt 7 117 364,53 DM ausbezahlt, davon 6 126 613,45 DM an Flüchtlinge, 112 715,36 DM an Sachbeschädigte und 878 035,72 DM an Wohnungsgeschädigte. An Hausratshilfe erhielten Flüchtlinge 1 147 350 DM und Sachbeschädigte 133 100 DM, also insgesamt 1 280 450 DM. An Aufbauhilfe wurden insgesamt 8 740 314,53 DM ausbezahlt und zwar an Flüchtlinge 199 600 DM, an Sachgeschädigte 79 700 DM, an Politisch Verfolgte 2500 DM und an Späthilfekarrierer 60 700 DM. Ferner wurden 104 405 DM für Lehrlingsbeihilfe ausbezahlt, 525 DM für Schülerbeihilfe (Landw. Schulen) und 13 050 DM für Schülerbeihilfen (Höhere Schulen). Insgesamt wurden also vom Soforthilfeamt bis zum 31. Januar 8 858 294,53 DM ausbezahlt.



Wintersimmung im Walthaldenpark

Foto: E. O. Drücke

Wieder 17 Tote und 426 Verletzte durch Verkehrsunfälle

im Landesbezirk Baden, im Januar 1932 als hauptsächlichste Unfallursache wurde mangelnde Verkehrsdisziplin festgestellt. 27% aller Kraftfahrzeugunfälle im Monat Januar sind durch falsches Verhalten beim Ausweichen und Überholen, 15% durch übermäßige Geschwindigkeit und weitere 15% durch Nichtbeachten der Vorfahrt verursacht worden. Sehr stark angestiegen ist auch die Zahl der Unfälle, bei denen Straßenglätte und Witterungseinflüsse wesentlich zum Unfall beigetragen haben. Auch dabei trifft oft den Kraftfahrer eine erhebliche Schuld.

Die Geschwindigkeit muß den Straßen- und Verkehrsverhältnissen angepaßt werden. Deshalb langsam fahren auf glatten und schlüpfrigen Straßen!

Aus dem Bericht der Landespolizei für die Zeit vom 8. bis 15. Februar

In der Nacht zum 7. Febr. gegen 0.50 Uhr fuhr in Bretten ein Pkw so unvorsichtig, daß er einen auf dem Fußweg gehenden 34jährigen Mann anfuhr und erheblich verletzte. Die sofortige Einlieferung in das Krankenhaus war nötig. Der unvorsichtige Fahrer hat sich der Feststellung seiner Person und seines Fahrzeuges durch die Flucht entzogen.

In Bretten fuhr eine Radfahrerin auf einen unbeleuchteten auf der Straße stehenden Anhänger eines Lkw. Mit einer Gehirnerschütterung mußte sie in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Am 12. Febr. gegen 19 Uhr stießen auf der Bundesstraße 36 in der Nähe von Hochatletten ein Lieferwagen und ein Kradfahrer zusammen. Der Kradfahrer mußte infolge seiner erlittenen schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Krad wurde stark und der Lieferwagen leicht beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes bedarf noch der eingehenden Klärung. Ebenfalls bedarf es noch der Feststellung, inwieweit übermäßiger Alkoholgenuß mitgewirkt hat.

Beim Befahren einer Kurve auf der Kreisstraße 559 geriet ein Pkw ins Schleudern und stieß gegen Telegraphenmast. Der Pkw wurde beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Es gelang der Landespolizei, die beiden Täter zu ermitteln und festzustellen, die aus der Kirche in Bretten Gegenstände aus unedlen Metallen entwendeten.

Wegen Nichtanbringens von Preisauszeichnungen und wegen Zuwiderhandlungen gegen das Lebensmittelgesetz gelangten verschiedene Personen zur Anzeige.

Bereins-Nachrichten

Fastnacht-Samstag-Maskenball der „Freundschaft“

Es wird auf den Vorverkauf für den Maskenball bei den Frieseurgeschäften A. Bell, H. Ehrle und Georg Jäger besonders hingewiesen. Die Sänger erhalten morgen abend in der Singstunde ihre Karten; auch können Karten zu 1,50 DM gekauft werden.

TuS Etlingen — Abt. Leichtathletik

Am Dienstag, 19. Febr., um 20 Uhr beginnt für alle die am Waldlauf am 9. März teilnehmen, das Lauftraining in der Turnhalle der Realschule. Da auch andere dringliche Angelegenheiten besprochen werden, ist vollständiges Erscheinen aller Leichtathleten einschl. weiblicher Jugend erforderlich.

Etlinger Schachklub vom Pech verfolgt

Zum Bezirks-Schachwettkampf weilt am Sonntagvormittag im Gasthaus zum „Hirsch“ der Schachklub Bretten beim Etlinger Verein. Außer den Partien von Radler und Ploth wurden sämtliche Spiele von den Etlingern verloren, so daß Bretten mit 6:3 Punkten gewann. Zwei Spiele wurden vom Etlinger Schachklub deshalb verloren, weil zwei Spieler zum Turnier nicht erschienen waren und durch junge Nachwuchsspieler ersetzt werden mußten.



Polizeimeister Arbeit und das Sprengkommando, das in der letzten Woche 5 Tonnen Munition unschädlich machte, die in einem zugeschütteten Granattrichter beim Schleifweg gefunden worden war. Die EZ berichtet in ihrer Samstagsausgabe darüber. Foto: Raab

Rund um die Etlinger Fastnacht

Im Ratskeller zum „Grünen Eck“ hielten die Ortstädtbürger am Samstag ihre Bürgerversammlung ab, bei der sehr viel „geredet“ und noch mehr getrunken wurde (so weit es die Finanzen der einzelnen Bürger bei der vorgeschrittenen Fastnachtszeit noch erlaubten). Daß die Aussprache fruchtbar war, bewiesen die einzelnen Gestalten, die so lange diskutierten, daß sie sich erst in den frühen Morgenstunden auf den Heimweg machen konnten.

... die Stadthall wackelte“ bei der Fastnachtveranstaltung der „Eintracht“ am Samstag, so wie es von den Eintrichtlern schon eine ganze Woche vorher vorausgesagt worden war. Aber trotz des tollen Trubels ließ sich die alte Halle in ihren Grundmauern nicht erschüttern. Nur die Balken bogen sich ein wenig ob der vielen Massen, die von den Menschen im Saal und im Bürgerkeller geboten wurden. Eine glänzende Stimmung war der schönste Erfolg des Abends, an dem zwei Kapellen zum Tanz aufspielten.

Vor der Kaserne... hatten die Angehörigen der deutschen Arbeitseinheiten der Rheinlandkaserne zum Motto für ihren fastnachtlichen Abend am Sonntag in der Stadthalle gewählt. Nicht nur der Titel war ungewöhnlich, sondern auch die Darbietungen waren außerordentlich mit vielen neuen Einfällen. In froher Eintracht verteilten sich Dohlenaze-Elferrat und Dickhäuter-Elferrat auf der Bühne.

Eine ungeheure Sensation war der Einzug seiner Tollität, des Prinzen Antonius I., der auf einem Elefanten in den Saal ritt, der allerdings nicht echt, aber dafür außerordentlich gut imitiert war und von 6 Indern gezogen wurde, die wahrlich nicht ganz waschecht waren. Die Labor Service Band Mannheim sorgte wieder für ausgezeichnete Tanzmusik.

Bürgermeister-Stellvertreter Geisert erschien als Abgesandter der Stadt im Ornat, um den Schlüssel an seine Tollität zu übergeben. Er überbrachte dem Prinzen — dem man in der Zwischenzeit ein reizendes Prinzchen beigeilt hatte — die Nachricht, daß ihm von der Stadtverwaltung das Schloß als Sommerresidenz zur Verfügung gestellt werde. Außerdem fließen ihm auf Lebenszeit die Einkünfte aus dem Wohnungsamt zu.

Ganz besonders erfreulich war an diesem Abend die mustergültige Ordnung, die von den Einheimischen wie auch von den Bewohnern der Kaserne gepflegt wurde. Es kam zu keinem einzigen Zwischenfall und dies dürfte neben dem Ergebnis, daß Kasernen- und

EINER VOM ZIRKUS STRASSBECK ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Duocker, Berlin, durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden

(34. Fortsetzung)

Die Spiekermann kam schnell hinzu. „Wer hat Sekt bestellt? Büschen dalli, Geisselbrecht. Noch sind Sie ja hier.“

Der Mixer zerschlug einen Brocken Eis und warf die Stückchen in einen Sektkübel. „Was ist denn das für ein merkwürdiger Steuermann? Haben Sie den herbestellt?“ fragte er ironisch.

„Meinen Sie etwa den Knauer?“ Der Mixer schob das Kinn vor. Sorgfältig wickelte er eine Serviette um den Hals der Sektflasche. „Mich legt so einer nicht rein, das können Sie mir glauben. Mich bestimmt nicht“, sagte er leise.

Die Tür der Bar klappte auf und zu. Die Spiekermann konnte so rasch keine Antwort finden, sie mußte den Gästen mit ihrem Geschäftselchen entgegensehen.

Alette stellte den Sektkübel und zwei Gläser auf ein Tablett. Es war ihr ganz wunderbar zumute, als sie nun auf den Tisch zuzug, an dem Peter Brest saß.

Geschickt entorkte sie die Flasche. Der Pfropfen knallte gegen die Decke. Er fiel auf den Tisch des Steuermanns Knauer, der ihn in die Hand nahm und betrachtete. Dabei rückte er auf einen anderen Platz und setzte sich so, daß nur die dünne Wand ihn von Box neun trennte. Endlich würde der Kriminalrat mit ihm zufrieden sein. Erstens konnte er berichten, daß zwischen der Spiekermann und dem Mixer Freundschaft bestand. Vielleicht würde jetzt die Spiekermann bereit sein, ihre Aussagen zu erweitern. Und zweitens war der Zirkusreiter Orlando in der Bar aufgetaucht und trank jetzt mit der Alette Edzard Sekt. Schade, daß solch ein Lärm in der Kneipe war!

Fest lehnte er den Hinterkopf an die Wand. Aha — der Sekt hatte der Edzard die Zunge gelöst! Vorher hatte sie auch schon allerlei Liköre getrunken. Wovon redete sie nur? Am liebsten wäre Knauer in die Wand hineingekrochen, denn der Name Thiele war gefallen. „Nach der Eröffnungsvorstellung, als ich Sie wiedergesehen hatte, da packte mich eben die Erinnerung“, sagte Alette deutlich. Die Spiekermann tauchte neben Knauer auf. Süßlich lächelte sie. „Immer sind Sie so allein, Herr Knauer. Gehen Sie doch ein wenig an den Tisch bei der Theke hinüber. Da sitzen zwei Steuerleute von der ‚Livorno‘. Dann haben Sie doch Gesellschaft.“

Der Kriminalbeamte wünschte die Frau zu allen Teufeln. Hatte sie etwa Verdacht geschöpft? Halt! Jetzt sprach die Edzard von Neapel. „Lassen Sie mich man hier sitzen, Frau Spiekermann. Ich sitze hier ganz gut.“ Er zuckte ordentlich zusammen, denn Orlando hatte einen Ausruf des Erstaunens ausgestoßen. „Bringen Sie mir rasch einen Grog, Frau Spiekermann“, bat er aufgeregt.

Beleidigt ging die Spiekermann davon. Was der Geisselbrecht immer für Gespenster sah! Der Knauer war bestimmt kein Kriminaler. Unsinn! Sie kannte doch ihre Leute. Scharf musterte sie den Mixer, als sie vor dem Büfett stand. „Sie haben wohl ein böses Gewissen, Geisselbrecht, daß Sie in jedem Seemann einen von der Polizei wittern? Bringen Sie dem Herrn Knauer mal ’n Grog, Alette hat keine Zeit. Sie hat ’nen Sektgast.“

„Wird ’n teurer Sekt für die Alette werden, das garantier ich Ihnen“, höhnte Geisselbrecht. „Sie sind unverschämte! Machen Sie den Grog fertig.“

Der Kriminalbeamte Knauer fiel fast aus seiner Rolle, die er bis jetzt so gut gespielt hatte. Sie war ihm nicht sehr schwer gefallen. Er hatte bei der Marine gedient und den ganzen Weltkrieg mitgemacht. Da sollte er wohl wissen, wie sich ein Seemann benahm. Aber Italienisch hatte er nicht gelernt. Verdammte nochmal — er verstand kein Wort von dem, was die Alette jetzt auf italienisch plapperte! Nur ein Name kam immer wieder

vor: Thomas Holten... Die Sache mußte einen großen Eindruck auf den Zirkusreiter machen, dann seine dunkle Stimme grölte. Er schien ganz außer sich zu geraten. Wenn der Bursche nur deutsch gesprochen hätte! Na — der Kriminalrat würde schon aus der Alette herausbringen, was sie dem Orlando da erzählte.

Das Leben in der Bar ebte ab. Geisselbrecht öffnete ein Fenster, damit der Qualm abzog. Die Geräusche des Hafens drangen deutlicher herein. Dampf dröhnte eine Kirchenguhr. Ein lang nachhallender Schlag: ein Uhr!

„Felerabend, wir machen Schluß“, sagte der Mixer im Vorbeigehen. Knauer hörte, wie Orlando aufstand und sich von der Edzard verabschiedete. Gleich darauf sah er ihn an sich vorbeigehen und die Bar verlassen.

Nun kam die Alette aus der Box. Sie hatte ganz verweinte Augen Knauer überlegt, was er machen sollte. Dem Orlando nachgehen? Aber nein. Sein Auftrag lautete, hier im Hotel zu bleiben und alles zu beobachten.

XXII.

Im Wohnzimmer der Villa Holten in Harvesthede brannte die große Seidenlampe über dem Tisch. Aber Frau Sophie Holten kam es düster vor, weil die Angst um Thomas sie bedrückte. „Können Sie nicht noch etwas mehr Licht machen?“ fragte sie die Gesellschafterin.

Etwas steif von dem langen Sitzen erhob sich die Gesellschafterin und schob die Glastür zum Besuchszimmer auf. Sie knipste die Deckenbeleuchtung an. Der große Kristalllüster flammte auf.

„Öffnen Sie auch die Tür zum Edzimmer und machen Sie dort Licht!“ bot Frau Holten leise Stimme.

Lautlos auf dem dicken Teppich gehend, gehorchte die Gesellschafterin.

Eine alte Uhr im Salon begann zu klingen. Mit dünnen Glöckchen spielte sie eine heitere Schiffermelodie aus einer vergangenen Zeit.

ehe sie zum Schlage ausholte. Dampf dröhnte darzwischen der wuchtige Ton der Standuhr von der Diele her.

Frau Sophie Holten's ovals Gesicht, das viele kleine Fältchen aufwies, war ohne jede Farbe. Sie sah aus wie ein Mensch, der von einer schweren Krankheit gepackt ist. „Meinen Sie nicht, daß ich doch mit Herrn Holten hätte telefonieren sollen?“ fragte sie unsicher die Gesellschafterin, die sich wieder an den Tisch gesetzt hatte.

„Es hätte Herrn Holten sehr aufgeregt. Der Arzt hat ausdrücklich vor jeder Aufregung gewarnt. Es ist besser, abzuwarten.“

„Wie spät ist es?“

„Halb zwei, Frau Holten. Sie sollten sich schlafen legen.“

„Glauben Sie, ich würde nur eine Sekunde schlafen können? Wenn ich die Augen schließe, steht Thomas vor mir.“ Sie legte den feinen Kopf mit dem schlicht zurückgekämmten, grauen Haar an die Lehne des Sofas. „Ach, daß Thomas keine Geschwister hat!“, klagte sie. „Ich muß immer an die kleine Sophie denken und an Erwin. Wenn sie leben geblieben wären, hätte ich jetzt eine Hilfe.“

Fräulein Wegener blätterte mechanisch in der Zeitschrift, die auf dem Tisch lag. „Ein Kind ist meistens ein Sorgenkind. Frau Holten.“ Die Behauptung belebte die alte Frau. „Das ist ein Irrtum, Thomas hat uns nie Sorgen gemacht. Er war immer ein guter Sohn.“

Eine lange Pause dehnte sich. Rastlos tickten die Uhren.

„Es ist ein furchtbarer Irrtum“, sagte die alte Frau, „es muß ein Irrtum sein, Thomas...“ Sie brach ab, ihre Lippen zuckten.

Die Flurklingel schrillte mit einemmal durch das Haus.

Frau Holten erhob sich hastig und umklammerte mit den Händen die Tischplatte. „Vielleicht kommt Thomas zurück! Laufen Sie doch hinaus und öffnen Sie!“

Fräulein Wegener eilte aus dem Zimmer. Sie hatte Angst. Vielleicht ist es einer von der Polizei, dachte sie, man nimmt keine Rücksicht in solchen Fällen. (Forts. folgt)



Die Weltstadt Paris

Französische Kulturfilme

- 1. Über den Dächern von Paris; 2. Versailles, Palais du Soleil; 3. Cité Universitaire; 4. Henri Matisse; 5. Besteigung des Eiffelturmes.

Dienstag, 19. Febr., 20 Uhr Aula Eintritt frei!

Vortrag

Bürgermeister u. MdL Rimmelpacher

„Selbstverwaltung in der Schweiz“

Mittwoch, 20. Febr., 20 Uhr Aula Eintritt frei!

Stadtbevölkerung einträchtig und fröhlich beim gemeinsamen der schönsten Erfolg gewesen sein.

Wie wir erfahren, wollen die deutschen Arbeitseinheiten aus der Rheinlandkaserne mit einem Wagen am Ettlinger Faschnachtzug teilnehmen und dadurch ihre Verbundenheit mit der Stadt Ettlingen zum Ausdruck bringen.

Fasnacht bei den Stenografen

Der Stenografenverein hatte sich am Samstag in der Engelsburg zu seinem Faschnachtsball eingefunden. Hier war es in der Hauptsache der faschnachtliche Weihnachtsmann Holzschuh, der neben der Musik für die notwendige Unterhaltung sorgte.

Zum Rosenmontags-Konzert des Musikvereins Ettlingen

Das traditionelle Rosenmontagskonzert mit Ball des Musikvereins Ettlingen in sämtlichen Räumen der Stadthalle steigt unter dem Motto: „Auf zum bayrischen Rummel in der Hofbräuhaus.“

D' Raze un d' Kathrin komme als „persecutlich“

Xu hört mol her, Ihr liebe Leit, Ich will Euch ebbes verrate heit. De Kolpingball rüdt näher jcho! De Raze maulls durchs Wigrofo, Weil sei Kathrin a hot Temperament, Do brauch er jech fo a Infrument.

Wer's höre will, der geht uf jede Fall Am 26. in d' Feichthall. Wem' obe net g'hallt, geht umme nei, Do ich die gleich „Schlußwäscherei“

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 14.2.: Äpfel 10-31 1/2, Birnen 12-23 1/2

Aus den Albau-Gemeinden

Sonnenschein über der glitzernden weißen Pracht im oberen Albial

Der überaus starke Schneefall hat die Bergwelt erneut in Pulverschnee tief eingebettet. Wohligh und wärm erstrahlte die bräunende Sonne, die besonders im Monat Februar auf den hochgelegenen schneebedeckten Bergen zu einer außerordentlichen Wirksamkeit gelangt.

Wer ein richtiger Wintersportler ist, der wird ins Albial reisen. Dort oben kann er beim Ski- und Rodelsport Seine Kraft und sein Können beweisen!

Um eine Spätverbindung nach Malsch

Malsch. Der Gemeinderat und die Zuhörer der öffentlichen Sitzung haben am vergangenen Mittwoch über die Schaffung von besseren Zugverbindungen diskutiert. Hierbei wurde der gesamte Fahrplan einer positiven Kritik unterzogen.

So wird gebeten, daß zwischen dem zweiten Frühzug und dem 11-Uhr-Zug noch ein Zug nach Karlsruhe eingesetzt werden müßte. Der Zug um 7 Uhr ist für Behördenbesuche zu früh und der 11-Uhr-Zug liegt für diesen Zweck zu spät.

Um eine Spätverbindung, die übrigens von über 80 Personen der Gemeinde gefordert wird, entstand eine sehr rege Diskussion. Die obere Hälfte des Landkreises Karlsruhe ist durch das Fehlen dieser Verbindung von allen kulturellen und sonstigen weiterbildenden Veranstaltungen der Stadt Karlsruhe ausgeschlossen.

Herrenalb

Juristen diskutieren über die Todesstrafe

Herrenalb (Isw). Die Evangelische Akademie Baden in Herrenalb im Schwarzwald veranstaltet vom 29. Februar bis 2. März eine Tagung für Juristen, auf der das Problem der Todesstrafe diskutiert werden soll.

Schadenfeuer

Rotensol bei Herrenalb. Auf dem Anwesen des verstorbenen Landwirts Johann Obrecht, das von zwei Flüchtlingsfamilien bewohnt wird, brach ein Schadenfeuer aus, das sehr schnell um sich griff, so daß auch der motorisierte Löschzug der Feiw. Feuerwehr zur Hilfeleistung mit herbeigerufen werden mußte.

Menschen wollen ja dann nicht in Karlsruhe warten bis 23 Uhr. Wiederum gehen fast alle Veranstaltungen in Karlsruhe kurz vor 23 Uhr zu Ende, so daß dieser Zug wohl seine Berechtigung hätte.

Zur Belegung der Arbeiterfrühzüge sei noch ein Wort gesagt. Es wurde über dieses Thema schon einmal ein Forum in Malsch veranstaltet. Der von der Bundesbahn hierfür zur Verfügung gestellte Beamte wird wohl nie wieder nach Malsch kommen.

Als weiterer Punkt war über die Errichtung von zwei weiteren Volksschullehrer-Planstellen gesprochen. Dadurch, daß an Ostern wieder die Schulanfänger eingeschult werden und die 8. Klasse erst im Spätjahr die Schule verlassen, besteht für diese Zeit ein Lehrermangel, welcher nur durch zwei weitere Lehrkräfte beseitigt werden kann.

Aus Malsch

Der „Schmutzige Donnerstag“

Malsch. Mit viel Energie, ständigen Beratungen und Planungen ist es der Malscher Karnevalsgesellschaft gelungen, auch für 1952 ein Programm aufzustellen, das sich mit andern Veranstaltungen in den umliegenden Städten sehen lassen kann.

Nach dem schmutzigen Donnerstag werden Vorbereitungen für den Samstagball und den großen Narrenumzug am Sonntag getroffen. Es ist in diesem Jahr erstmals gelungen, ganz Malsch unter eine „Kapp“ zu bringen.

Völktersbad meldet

Völktersbad. Der Schnitter Tod hat in Völktersbad in letzter Zeit reiche Ernte gehalten. Es starben in den letzten Tagen drei Personen: Frä. Maria Anna Rabold, Näherin, 85 Jahre alt, Frau Rosa Neuthinger, 70 Jahre alt, beide haben ihr Leben lang Näharbeiten verrichtet.

Advertisement for Leo Weis, Lagerverwalter i. R., im Alter von 68 Jahren. In Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Josefine Weis Wwe. Ettlingen, den 15. Februar 1952.

Advertisement for Anna Kern, geb. Grimm, erwiesene Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen ein herzliches „Vergelt's Gott.“ Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Willi Kern Ettlingen, im Februar 1952.

Advertisement for Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen) listing various job openings such as Bogenstecher, Kopiergerät, Papierschneider, etc.

Advertisement for Ettliger Firmen erfüllen prompt Ihre Wünsche! Preis dieser Anzeige DM 6.75. Weitere Anzeigen für die Mittwoch-Ausgabe werden bis Dienstag abend entgegengenommen.

Advertisement for VERSCHIEDENES including Küchenherd, billig abzugeben, Jlg., Ettlingen, Marktstr. 8.

Advertisement for Hiesiger Industriebetrieb sucht für leitenden Angestellten gut möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 531 an die EZ.

Advertisement for Für das Gastwirtsgewerbe empfehlen wir Bonblocks (500 Nummern) DIN A 5... 1.00 DM, Übernachtungsblocks (100 Blatt)... 1.50 DM, Gaststätten-Abrechnungsblochs... 1.25 DM, Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM. Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5.

Das Magengeschwür — ein Stadtleiden Wie kommt es zum Magengeschwür und wie ist es zu erkennen?

Es ist sicher kein Zufall, daß Magenkrankungen bei Städtern viel häufiger als bei der Landbevölkerung beobachtet werden und besonders das Magengeschwür gehört mit zu den typischen Krankheiten des gehetzten Großstadtmenschen. Der Ärger über die davonfahrende Straßenbahn, die ermüdenden Fahrten von und zur Arbeitsstelle in oft überfüllten Zügen, die nervenaufreibende Tätigkeit vieler Menschen, das ewig klingende Telefon, die Jagd nach Geld und Erfolg — dies alles belastet unsere Magennerven ganz außerordentlich und ist nur allzuoft die wahre Ursache für ein schweres Magenleiden. Unter diesen Umständen ist es auch kein Wunder, daß von zehn an Magengeschwüren leidenden Menschen neun Männer sind!

Es scheint vielleicht seltsam, daß nervöse Spannungen, finanzielle Schwierigkeiten, Kummer in der Familie, Angst vor einem ungerechten Vorgesetzten, Furcht vor dem Verlust einer Stellung — daß alle diese seelischen Momente zu einem Substanzverlust in der Magenschleimhaut, also zu einem Magengeschwür führen können. Und doch ist dieses Phänomen dem Arzt sehr geläufig und stellt ein anschauliches Beispiel für die gerade jetzt so viel diskutierte „Leib-Seele-Einheit“ dar. Wenn also seelische Faktoren eine Krankheit auslösen können, wie unerbötlich wichtig muß es dann aber sein, bei einem einmal Erkrankten nicht nur die Krankheit selbst, sondern auch jene seelischen Faktoren zu beeinflussen. Es ist nicht mit Tabletten und Tropfen und auch nicht mit dem chirurgischen Messer allein getan; auch die Seele bedarf der Behandlung! Diese Erkenntnis ist neben einem fundierten Wissen das letzte Geheimnis großer Ärzte aller Zeiten.

Doch zurück zu unserem Thema — was ist ein Magengeschwür und welches sind seine Symptome? Die Innenwand unseres Magens besteht aus einer Schleimhaut, welche eine stark saure Flüssigkeit absondert, die außerdem noch Fermente enthält, die die aufgenommene Nahrung verdauen. Ein Schutzmechanismus in der Magenwand verhindert, daß dieser abgesonderte Magensaft die Wand selbst andaut und damit zerstört. Wird nun die normale Durchblutung der Magenwand durch nervöse Einflüsse oder aber durch übermäßigen Nikotingenuß gestört, so bricht dieser Schutzmechanismus zusammen und der Magensaft beginnt, meist zuerst nur an einer Stelle, die Wand des Magens anzudauen. Der dabei entstehende Substanzverlust ist bereits der Beginn eines Magengeschwürs. Erfolgt jetzt keine Behandlung, so gräbt sich das Geschwür immer tiefer in die Wand ein. Der anfangs vielleicht lensengroße Defekt erreicht bald schon Markstückgröße: werden tiefer liegende Blutgefäße angegriffen, so kommt es zu den gefürchteten Magenblutungen. Durchbricht gar das Geschwür die Magenwand vollständig, so besteht die Gefahr, daß Speisebrei in die freie Bauchhöhle gelangt, ein Ereignis, welches höchst gefährlich ist und sofortiges chirurgisches Eingreifen verlangt. In vielen Fällen jedoch bleibt der schlüsselförmige Defekt in der Magenwand lange Zeit bestehen, sein wallartiger Rand verhärtet, das Ulcus — so lautet der lateinische Name für Geschwür — ist chronisch geworden.

Welches sind nun die verdächtigen Anzeichen für das Bestehen eines solchen Magengeschwürs? Im Gegensatz zum Magenkrebs steht hier an erster Stelle der Schmerz. Tritt regelmäßig etwa eine halbe bis eine Stunde nach der Mahlzeit ein brennender, stechender Schmerz in der Magengegend auf, so besteht begründeter Verdacht auf ein Magengeschwür. Beginnen die Schmerzanfälle dagegen später, treten sie etwa nachts auf oder bessern sich sogar vorübergehend nach Nahrungsaufnahmen, so handelt es sich eher um ein Geschwür des Zwölffingerdarmes. Der Zwölffingerdarm, lateinisch das Duodenum, ist der unmittelbar auf den Magen folgende Darmabschnitt, der seinen seltsamen Namen dem Umstand verdankt, daß er etwa so lang wie zwölf nebeneinander gelegte Finger ist.

Ob es sich nun tatsächlich um ein Magengeschwür handelt oder ob es doch nur eine stärkere Entzündung der Magenschleimhaut ist, dies kann nur durch eine eingehende Untersuchung entschieden werden. Die Röntgendurchleuchtung hilft hier ganz wesentlich weiter. Da der Magen ja, wie alle Weichteile, nicht ohne weiteres sichtbar gemacht werden kann, greift der Arzt zu einem besonderen Hilfsmittel: er läßt den Patienten eine strahlendurchlässige Flüssigkeit, einen weißen Bariumbrei, trinken und kann dann hinter dem Röntgenschirm genau verfolgen, ob dieser Brei glatt an der Magenwand herunterläuft, oder aber ob er sich in einer etwa bestehenden Geschwürsnische verflingt.

Die Frage, ob sich aus einem Magengeschwür Krebs entwickeln kann, ist viel diskutiert worden, und gerade neuere Untersuchungen zeigen, daß diese Gefahr tatsächlich besteht. Es ist dies ein Grund mehr, das Magengeschwür nicht zu leicht zu nehmen und nicht eher zu ruhen, bis eine Heilung auf konservativem Wege oder durch einen chirurgischen Eingriff erreicht ist. Dr. med. W. Engert

Lest die Ettliger Zeitung

STELLENANGEBOTE

Suche für meinen **Eiersonen-Haushalt** eine Hausgehilfin oder unabhängige Frau, die mit allen Arbeiten eines gepflegten Haushalts vertraut ist, für 2 1/2 tags. Vorzugst. zwischen 3 u. 6 Uhr. Zu erf. unter 524 in der EZ

Anzeigen haben große Erfolg in der Ettliger Zeitung

Endlich freie Sicht durch

KLAR-GLAS

in der Tube, der unentbehrliche Helfer bei Frost und Kälte gegen Beschlagen und Vereisung der Scheiben bei Autos und Schaufenstern, für Brillen und für den Spiegel im Bad.

Autorisierte Verkaufsstelle für Etligen
Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Etligen

880 Verkehrsunfälle im vergangenen Jahr

Zu hohe Geschwindigkeiten

Ein geradezu erschütterndes Bild spiegelt die Verkehrsunfallstatistik des vergangenen Jahres wieder. Wenn man erfährt, daß sich 1931 im Landkreis Karlsruhe allein 880 Verkehrsunfälle ereignet haben, auf jeden Tag also durchschnittlich zwei oder drei Unfälle kommen, so wird sich wohl jeder der Tragweite einer solchen Weiterentwicklung bewußt werden. 30 Menschen mußten im vergangenen Jahr im Landkreis durch Unfälle ihr Leben lassen, 615 Personen wurden schwer oder leicht verletzt. Waren es im Januar noch 49 Unfälle insgesamt, so stieg die Zahl im Februar bereits auf 58 an, im März waren es dann 61, im April 64, im Mai 66 Unfälle. Im Juni erreichten die Unfälle mit 95 ihre Höchstzahl, im August waren es dann wieder 93, im September 78, im Oktober 88, im November 82 und im Dezember 75 Unfälle.

Bei 379 von all diesen Unfällen entstand nur Sachschaden; wenn man jedoch bedenkt, daß sich irgendein materieller Schaden fast bei jedem Unfall ereignet, so kann man sich ungefähr ausrechnen, welcher Wert an Volkvermögen im vergangenen Jahr verloren ging. Gar nicht zu reden von dem Leid und Elend, in das viele Familien durch den Tod oder durch schwere Verletzungen ihres Ernährers oder einer Mutter gestürzt wurden. Dank der sorgfältigen Arbeit der Landes-

polizei konnten bei den meisten Unfällen die Ursachen festgestellt werden. Lediglich elf Fälle sind noch ungeklärt. Die „schuldigsten“ Verkehrsteilnehmer sind — laut Statistik — die Kraftfahrzeugführer; sie verursachten allein 727 Unfälle, während die Fußgänger nur in 85, die Radfahrer nur in 91 Fällen die Schuldigen sind.

Es wäre bestimmt nicht verfehlt, wenn die Geschwindigkeitskontrollen häufiger und intensiver durchgeführt werden würden, denn durch das rücksichtslose Fahren wurde — die Statistik beweist es eindeutig — schon viel Unheil angerichtet. In Interesse der Verkehrssicherheit und im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft müßten sich sämtliche Kraftfahrer ihrer Verantwortung sich selbst sowie der Bevölkerung gegenüber endlich bewußt werden und sich ein vorsichtigeres Fahren angewöhnen. Die übrigen Verkehrsteilnehmer würden es ihm sicherlich danken und die Zahl der Unfallmeldungen würde sich senken.

Da auch oft nebeneinanderfahrende Radfahrer oder linksfahrende Fuhrwerke die Ursache von Unfällen sind, die aber dann vor Gericht der Kraftfahrer verursacht hat und verantworten muß, sind besonders auch sie, also Radfahrer und Fuhrleute, verpflichtet, im Verkehr Disziplin zu üben.

Gut gefahren — gesünder als schlecht gelaufen!

Sulzbacher Werkhätige wünschen Omnibusverbindung

Als Gemeinderat Bach — wie bereits erwähnt — am 12. Febr. in der öffentlichen Sitzung des Sulzbacher Gemeinderats erklärte, daß die Art und Weise, wie die Sulzbacher an ihre Arbeitsplätze in Karlsruhe und Etligen gelangen müssen, einfach unmöglich ist, hat er zweifellos allen Sulzbachern aus dem Herzen gesprochen. Seit Jahren wird über diesen Punkt beraten, geschimpft, beantragt und gehofft und seit Jahren geschieht nichts. Um was geht es nun? Von den rund 600 Einwohnern der Gemeinde arbeiten etwa 30 bis 40 in Etligen und die gleiche Anzahl in Karlsruhe. Die einzige Verkehrsmöglichkeit, die von diesen — man kann nur sagen — bedauernswerten Menschen benutzt werden kann, stellt die Bundesbahn in zwei Arbeiterzügen, von denen der eine gegen 6.30 Uhr und der andere 7.15 Uhr morgens in Bruchhausen abfährt. Von Sulzbach nach Bruchhausen sind es zu Fuß 45 Minuten. Man muß nun beim Lesen dieser Zeilen daran denken, was das heißt, wenn es — wie in diesem Winter — in all zu bunter Reihenfolge seit November nahezu ununterbrochen regnet, stürmt, schneit und tauet. Der Chronist schreibt aus eigener Erfahrung, denn er war selbst lange Zeit gezwungen, auf diese Weise nach Karlsruhe zur Arbeit zu gelangen. Verschwitzt, verdreht und erschöpft kommt man noch bei völliger Dunkelheit am Bahnhof an, steht fröstelnd auf dem zugigen Bahnsteig ohne jede Hoffnung, nachher im überfüllten Zug einen nur einigermaßen bequemen Platz zu bekommen. Man fährt sich direkt gut bedient, wenn es einem gelingt — falls der Zug günstig hält — von der Plattform weg ins Wageninnere gedrückt zu werden, und wenn alle Stränge reißen, muß man eben zusehen, daß man in den Packwagen reinkommt. Auf jeden Fall hat man das erleichternde Gefühl, die halbe Tagesarbeit bereits geleistet zu haben, wenn man in Karlsruhe aus der qual-

vollen Enge dieser Arbeiterzüge ins Freie kommt. Dieser Zustand ist ein Skandal und wächst sich zur Provokation aus, wenn man in den Zeitungen lesen muß, daß die gleiche Bundesbahn, die noch nicht einmal in der Lage ist, dem Arbeiter einen Stehplatz zu garantieren, sich mit dem Gedanken trägt, auf Durchgangsstrecken Leichtschneellzüge einzusetzen, die nur Wagen zweiter Klasse führen. Die soziale Fürsorge für den Arbeiter sollte eigentlich nicht erst beginnen, wenn er erzwungen ist, sich einen Krankenschein zu holen, sondern eben viel früher, indem man ihm die Möglichkeit gibt, auf weniger gesundheitsgefährdende Art und Weise zum Arbeitsplatz zu kommen. Sollte es denn tatsächlich nicht möglich sein diesen 70-80 arbeitenden Menschen morgens zwei Omnibusse zu stellen, von denen der eine nach Etligen und der andere nach Karlsruhe fährt und sie abends wieder zurückbringt? Wenn die Bundesbahn dazu nicht in der Lage sein sollte, dann hat sie auch keine moralische Berechtigung, ihr Veto einzulegen, falls von anderer Seite ein derartiger Arbeiterverkehr organisiert werden könnte. Was z. B. für Völkersbach, Schlüttenbach, Schöllbrunn usw. schon lange selbstverständlich ist, kann doch für Sulzbach nicht unmöglich sein. Hier muß auf jeden Fall eine Lösung gefunden werden, und diese kann nur in der Einrichtung einer Omnibuslinie für die Arbeiter liegen. Bei einigem guten Willen und sozialem Verständnis der zuständigen Stellen kann diesem dringenden Bedürfnis sicherlich entsprochen werden.

Der Vorschlag von Bürgermeister Gingelemaier durch eine Abordnung des Gemeinderats dem Herrn Landrat diesen absolut gerechtfertigten Wunsch der Bevölkerung vorzutragen, fand volle Zustimmung. Nun bleibt nur zu hoffen, daß der Aktion der Erfolg dieses Mal nicht versagt bleibt.

Mutschelbach wird nicht getrennt

Kommunalpolitische Interessen würden durch eine Trennung nicht gefördert werden

Wie bereits mehrfach berichtet, streben die Einwohner von Mutschelbach die Wiederherstellung der alten Gemeinden Ober- und Untermutschelbach an. In einer geheimen Abstimmung hatte sich die Mehrzahl der Bevölkerung für eine Trennung ausgesprochen. Der Landrat hat das hierauf verfaßte Protokoll schreiben, wonach der Gemeinderat neben dem neugewählten Bürgermeister zurücktreten würden, sofern die Frage der Auseinanderlegung der Gemeinde Mutschelbach vom Landtag bis spätestens 1. April nicht entschieden sei, an die Regierungsstellen weitergeleitet, die wiederum dem Innenministerium in Stuttgart einen eingehend begründeten Gesetzentwurf vorlegten.

Das Innenministerium erkannte zwar die gesetzlichen Voraussetzungen für die Trennung der zwangsweise zusammengelegten Gemeinden an, betonte jedoch, daß durch die Trennung der in geordneten Verhältnissen lebenden Gemeinde zwei verhältnismäßig kleine und daher auch dementsprechend leistungsschwächere Gemeinden gebildet würden. Es sei äußerst fraglich, ob die Gemeinde Obermutschelbach ihren laufenden finanziellen Verpflichtungen nachkommen könnte. Deshalb sei es dem Innenministerium als oberste Kommunal-Aufsichtsbehörde nicht möglich, eine derart rückschrittliche Entwicklung von

Gemeinden zu unterstützen. Da im Laufe der Zeit sowieso die Frage einer etwaigen Neugliederung der Gemeinden nach den Gesichtspunkten der Leistungsfähigkeit akut würde, könne es nicht verantwortungsvoll werden, jetzt eine Gemeinde zu trennen, die dann doch wieder zusammengelegt werden müßte.

Der Landtag mußte sich bereits in mehreren Fällen mit Rückgliederungsanträgen befassen, ging jedoch immer von dem Standpunkt der kommunalpolitischen Interessen aus und ließ nie die Abneigung der Einwohner beider Orte als hinreichende Begründung gelten. Unter diesen Umständen könne sich auch das Innenministerium, so teilt die Landesbezirksdirektion mit, nicht dazu entschließen, den Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der Gemeinden Ober- und Untermutschelbach dem Ministerrat befürwortend vorzulegen und im Landtag zu vertreten, da eine solche Vorlage seiner bisherigen Stellungnahme zu solchen Anträgen widerspräche. Es besteht also keine Aussicht, daß der Gesetzentwurf die Zustimmung der Regierung finden würde. Aus diesen Gründen kann, wie im Schreiben der Landesbezirksdirektion abschließend festgestellt wird, der Rückgliederungsantrag nicht mehr weiter verfolgt werden.

Mörder und Ermordeter zugleich Doppelrollen im Film — Darsteller erschießt sein Ebenbild

Kein Filmtrick vermag so viel ernste und heitere Zwischenfälle heraufzubeschwören und so überraschende Verwicklungen und unmögliche Möglichkeiten zu schaffen wie der des Doppelgängers. Die Darstellung von Doppelrollen — die Verwendung eines Doubles beschränkt sich meist auf wenige Episoden — stellt die Schauspielerinnen oder den Schauspieler vor eine der interessantesten aber auch schwierigsten Aufgaben der Filmtätigkeit.

Es ist nicht der Film, der den dramatischen Trick des Doppelgängertums erfunden hat, denn die Schriftsteller leben schon lange davon: greift man ganz weit zurück, so kommt man zu dem Werk Homers, das reich an Spannung und Dramatik ist wie kein zweites; schon bei ihm spielten die Götter Doppelrollen. Bereits damals also freute sich der Leser über die verblüffende Tatsache, den Gott, den Schurken, oder den Helden in doppelter Ausfertigung zu bekommen. Erst der Film jedoch — in geringerem Maße auch die Bühne — konnte alle Möglichkeiten komischer und tragischer Verwicklungen ausschöpfen und aus einer vorhandenen Spannung Tränen oder Lachen ganz nach Wunsch extrahieren.

Natürlich ist es nicht immer einfach für einen Schauspieler, zwei gegensätzliche Rollen zu spielen und dazu die entsprechenden Dialoge, eventuell sogar mit verschiedener Stimme, zu beherrschen. Die Hauptarbeit jedoch haben die Filmtechniker, denen es obliegt, durch Schneiden und Überblenden und andere komplizierte Vorgänge einen Film zu schaffen, in dem nicht einmal der eine und dann der andere Zwilling auftritt, sondern in dem sich die Doppelgänger ohrefügen, die Hand schütteln oder einander zuprosten.

Dem Film wird so vieles verliehen, daß man ihm auch eine biologische Unmöglichkeit nicht weiter übernimmt. Es ist nämlich nachgeprüft und statistisch belegt, daß einige Zwillinge nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich Doubles sind; während im Film der Träger oder die Trägerin der Doppelrolle meist ein Ideal und einen Lumpen, einen Melancholiker und einen Sanguiniker verkörpern, ist dies in Wirklichkeit unmöglich, denn eineiige Zwillinge verschmähen z. B. beide Schlagrahm, haben für gesprennelte Krawatten und Gesichtsunterricht nichts übrig, ergreifen ähnliche Berufe und verlieren im gleichen Jahr die Haare.

Aber was darf das schon den Filmbesucherkümmern! Auch der eingefleischte Filmkritiker und Verlichter der Leinwandkost ist begeistert, wenn Willy Fritsch-Amphytrion, sich mit Fritsch-Zeus um Alkmeone streitet, und Paul Kemp-Josias von Kemp-Merkur verulkt und schlecht behandelt wird. Und wie spitzt sich doch die Lage zu, wenn Trenk der Pandur, mit seinem Vetter Albers die Klinge kreuzt und Marika Röck als Mars sich selbst als Kora erschießt!

Die Zahl der ersten und heiteren Filme mit Doppelrollen ist Legion; jeder davon war oder ist ein Kassenschlager. In „Wirbel um Antonio“, einem deutschen Nachkriegsfilm, verkörpert der unverwundliche Hans Richter einen diebischen Gemischtwarenhandler und einen weltgewandten Musikclown; in „Zyan-Kali“, einem österreichischen Nachkriegsfilm, ist Siegfried Breuer ein ehrgeiziger Forscher und gleichzeitig ein versoffener Studienfreund. Einer der bedeutendsten französischen Filme ist Jean Cocteau's „Ruy Blas“ („Der Geliebte der Königin“), in dem Jean Marais zwei Gestalten der Phantasie Viktor Hugos darstellt, den Studenten Ruy Blas und den ehrgeizigen Don César. Die Amerikaner schaffen ebenfalls einige Filme, die dank der ausgezeichneten Besetzung in der Doppelrolle über das Hollywood-Klischee hinausragen, so „Die große Lüge“, in der Bette Davis Zwillingsschwester zu spielen hat, die leichtsinnige Patricia und die ernste Kate, ferner „Blutrache“, in dem zwei korsische Zwillingbrüder — von Douglas Fairbanks jr. verkörpert — mit allem Schwung auf der Leinwand erscheinen.

Es ist kein Fehler, wenn der Zuschauer beim Betrachten der beliebten Doppelrollenfilme die nüchterne Sachlichkeit beiseite läßt und sich ganz den prickelnden Szenen hingibt, die eben nur in einem solchen Film entstehen können. Der anspruchsvolle Filmbesucher aber weiß, daß diese Filme inhaltlich und technisch oft besser sind als andere. P. Stähle

Wettervorhersage

Überwiegend wolkig, hauptsächlich im Westen auch etwas Regen oder Schnee, Temperaturen noch leicht ansteigend. Tagsüber wenig über Null, nachts leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde wechselnder Richtung.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): -1°
Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
Annahme: A. Graf, Etligen, Schöll-
brunner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Winterfahrplan der Albtalbahn

Gültig ab 7. Oktober 1931

nebst Anzeigenteil der Gaststätten und
Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen
zusammen DM 0.30

Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen
Buchhandlungen und in der Ettliger Zeitung

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Kuzmowal
(Blöße u. Zapfen). Tausendfach be-
währt. In Apotheken erhältlich. Preis d.
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403



Zu haben in der
Badenia-Drogerie
R. Chemnitz Leopoldstr.